

Allgemeine
Fischerei
Zeitung
(gegr. 1876)

4 2016

**DAFV-Jahreshaupt-
versammlung und
Geschäftsstellen-
einweihung**

**Fisch des Jahres
2017 - Die Flunder**

**1. Bundesjugend-
fischereitag im
Meeres- & Binnen-
fischen**



ISSN 0722-706X
DAFV-Berlin-Offenbach
Postvertriebsstück D 10578 F
Entgelt bezahlt

fischwaid



Messer zum Fisch des Jahres

2017: Die Flunder

Zum Fisch des Jahres 2017, haben wir uns für ein feines Gürtelmesser skandinavischer Prägung entschieden. Wir konnten die renommierte Messerschmiede Linder in Solingen gewinnen, für uns dieses hochwertige Messer anfertigen zu lassen.

Der massive Griff aus Olivenholz liegt ausgesprochen gut in der Hand. Die Klinge wurde aus rostfreiem 440 A Stahl gefertigt, ist 9 cm lang und wurde glänzend poliert. Die passende braune Stecklederscheide ist sauber verarbeitet und bietet sicheren Halt.

Ein klassisch schönes Messer, das Ihnen sicher viel Freude schenken wird. Lieferung im Geschenkkarton mit DAFV-Logo und Schriftzug.



29,90 €
Art.-Nr.: 302017

2016: Der Hecht

Für das Klappmesser zum Fisch des Jahres 2016 wurde ein ausgefallenes Griffmaterial gewählt. Die edle Optik gleicht dem des Elfenbeins, es wurde jedoch unbedenkliches Knochenmaterial verwendet.

Das Messer gefällt in seiner schlichten, klassischen Optik mit einer schwungvoll gestalteten Griffereinlage. Das Knochenmaterial sowie alle Stahlteile am Messer wurden poliert.

Zur Verwendung kam wieder ein 440A Stahl. Klingengänge 8 cm, Gesamtlänge 19 cm. Die Neuauflage des Messers enthält zusätzlich zum Fischmotiv und dem DAFV-Logo noch das Logo des Herstellers auf dem Messer und dem Geschenkkarton.



29,90 €
Art.-Nr.: 302016

Sonderaktion zu den stattfindenden Vereinsfeiern im Winter:
Sie kaufen 5 Stück und erhalten ein sechstes Messer gratis



Staffelpreise
bis 19 Hefte: 6,90 €/Heft
20 - 49 Hefte: 6,00 €/Heft
ab 50 Hefte: 5,00 €/Heft

DAFV-Produkte für Vereine

Hiss-Fahne
(120 x 200 cm)



39,50 €

Urkunden

Pins & Abzeichen



ab 1,35 €

ab 2,50 €



Messer mit Ihrem Vereinslogo? Fragen Sie uns!

Alle Preise sind inkl. Mehrwertsteuer. Ab EUR 200,00 Bestellwert versandkostenfrei, fragen Sie nach Sonderkonditionen. Mit 14-tägigem Rückgaberecht.

Alle Messer mit feststehender Klinge werden inkl. einer Scheide geliefert.

Wir versenden die Ware auf Rechnung, Vorkasse oder per Nachnahme. Bei Erstbestellern bitten wir um Vorkasse.

Bei einem Warenwert unter EUR 20,00 bieten wir kostengünstigen Briefversand an. Standardversand EUR 5,00 als versichertes Paket.



DAFV Verlags- und Vertriebs GmbH
Siemensstraße 11-13
63071 Offenbach/Main
Telefon: 0 69 - 85 70 69 65
Fax 0 69 - 87 37 70
E-Mail: info@dafvshop.de
Internet: www.dafvshop.de



2000: Der Lachs

Dieses schon seit Jahren ausverkaufte Messer konnten wir wieder als Kleinserie neu auflegen. Nur für die Vitrine ist es fast zu schade, mit diesem Messer lassen sich hervorragend Fische filetieren, und es nimmt wenig Platz in Anspruch. Die Klinge ist nicht flexibel. Lieferung inkl. Corduratasche. Der Klappfiletierer hat eine Klingengänge von 12,5 cm.



28,90 €
Art.-Nr.: 311517

2008: Der Bitterling

Einhandmesser aus dem Hause Hertz. Klinge aus rostfreiem 440A-Stahl. Wurzelholzschalen mit Messingbeschlägen kombiniert. Messer ist mit 1 cm Dicke sehr schmal gehalten. Grifflänge 12,5 cm, Klingengänge 9,5 cm.



24,50 €
Art.-Nr.: 306713

Sonderaktion zu den stattfindenden Vereinsfeiern im Winter:
Sie kaufen 5 Stück und erhalten ein sechstes Messer gratis



6,00 €
Art.-Nr.: 900319



39,99 €

Liebe Leserinnen und Leser,

der Winter hat uns nun doch im Griff und die Temperaturen liegen zumindest nachts unter dem Gefrierpunkt. Auf dem Wasser liegt teilweise eine Eisschicht. Nicht gerade das, was man sich als Angler wünscht. Also Zeit zum Lesen der Fischwaid.

Wir haben im November eine Jahreshauptversammlung des DAFV durchgeführt, die neben interessanten Fachvorträgen vor allem gezeigt hat, dass sich der Verband langsam stabilisiert. Baden-Württemberg wird als Landesverband zurückkehren und auch der Verband der sächsischen Angler hat sehr positive Signale gesendet, dass auch dieser Landesverband wieder Mitglied im DAFV werden möchte. Finanziell sieht es ebenfalls besser aus, sodass die Gerüchte einer Insolvenz des Bundesverbands nun endgültig vom Tisch sein sollten. Mit dem neuen Geschäftsführer und dem derzeit ausgeschriebenen hauptamtlichen Mitarbeiter für die Öffentlichkeitsarbeit wird der Verband auch immer stärker in seiner thematischen Arbeit.

Auf der JHV wurde dann auch mit der Flunder der Fisch des Jahres 2017 verkündet. Ein Flyer zum Fisch des Jahres konnten die Delegierten der JHV bereits mitnehmen und liegt auch dieser Ausgabe der Fischwaid bei. Er steht selbstverständlich auch den

Landesverbänden zur Verfügung und kann über die GmbH bestellt werden. Bis Ende Januar läuft ein Kreativwettbewerb zum Fisch des Jahres 2017. Näheres dazu finden sie auf Seite 7.

Der DAFV war Ende November auf der Messe Angelwelt in Berlin erstmalig nach der Fusion mit einem Informationsstand vertreten. Einen Bericht darüber können Sie in dieser Ausgabe lesen. Im Dezember sind wir dann noch auf der „Pferd & Jagd“ in Hannover zusammen mit dem LFW Weser-Ems.

Über das Gewässer- und Naturschutzseminar des Verbandes in Fulda wird in dieser Ausgabe ebenfalls kurz berichtet. Die einzelnen Vorträge können Sie dann wieder in der Broschüre zum Seminar nachlesen. Jetzt ist der Band des Gewässer- und Naturschutzseminars 2015 über die GmbH erhältlich.

Ein Artikel über Brandungsangeln in der Nordsee stellt Möglichkeiten für den Winter vor. Wir haben Autoren gefunden, die sich hoffentlich öfter mit interessanten Berichten zu Wort melden werden. Die Jugend schreibt auch regelmäßig über ihre Veranstaltungen, so über die Bundesjugendfischereitage im Meeres- und Binnenfischen auf Rügen.

In Sachen Naturschutz finden Sie in

dieser Ausgabe die Fortsetzung des Berichts über Wasserkraft und WRRL von Herrn Kemmler. Die Veränderungen in der Fischfauna in Gewässern des Rhein-Main-Gebietes von den 80iger Jahren zu jetzt stellen wir Ihnen in einem weiteren Artikel vor.

In Sachen Castingsport berichten wir über die Weltmeisterschaft in Spanien und das Weltcupfinale in Sachsen-Anhalt.

Aus den Landesverbänden gibt es Artikel über Aalbesatz in Hessen und leider ein neues Wasserkraftwerk, das an der Lahn gebaut wird. In Nordrhein-Westfalen fand ein Fischertag statt, über den berichtet wird und auch im Saarland werden Aale besetzt. In Niedersachsen wurden neue Gewässer renaturiert und die Kormoranverordnung wurde verlängert.

Und wer noch nicht genug an der Fischwaid zu lesen hat, der kann ja am Preisrätsel teilnehmen. Es gibt wieder ein tolles Buch zu gewinnen.

Viel Spaß beim Lesen, ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Neue Jahr wünschen
Viel Spaß beim Lesen, ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Neue Jahr wünschen

Thomas Struppe
*Referent für Öffentlichkeitsarbeit
und die Redaktion der Fischwaid*

Impressum

ISSN 0722-706X

Herausgeber:

Deutscher Angelfischerverband e.V.

Geschäftsstelle Berlin

Reinhardtstr. 14

10117 Berlin

Telefon: +49 (0) 30 97 10 43 79

Fax: +49 (0) 30 97 10 43 89

E-Mail: info-berlin@dafv.de

Geschäftsstelle Offenbach

Siemensstr. 11-13

63071 Offenbach

Telefon: +49 (0) 69 85 70 69 5

Fax: +49 (0) 69 87 37 70

E-Mail: info-offenbach@dafv.de

Redaktion:

Dr. Stefan Spahn (V.i.S.d.P.)

Dr. Christel Happach-Kasan

Thomas Struppe

Beiträge, die mit dem Namen oder den Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht kein Anspruch auf Rücksendung.

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Texte redaktionell in ihrer Länge zu bearbeiten, ohne den Sinn zu verändern.

Die AFZ-Fischwaid erscheint quartalsweise.

Redaktions- und Anzeigenschluss:

Redaktionsschluss für die Ausgabe 1/2017 ist der 12. Februar 2017.

Anzeigenschluss für die Ausgabe 1/2017 ist der 17. Februar 2017.

Texte und Fotos zur Veröffentlichung

in der AFZ-Fischwaid bitte direkt an:

Redaktion Fischwaid

DAFV-Geschäftsstelle (Offenbach)

Siemensstr. 11-13

63071 Offenbach

Telefon: +49 (0) 69 85 70 69 5

Fax: +49 (0) 69 87 37 70

E-Mail: redaktion@dafv.de

Anzeigen und Beilagen

DAFV GmbH

Siemensstr. 11-13

63071 Offenbach

Telefon: +49 (0) 69 85 70 69 65

Fax: +49 (0) 69 87 37 70

E-Mail: info@dafvshop.de

Titelfoto: A. Seggelke

Jahreshauptversammlung des DAFV am 12.11.2016



Gespannt folgten die Delegierten auf der Jahreshauptversammlung dem Jahresrückblick der Präsidentin.
(© Oliver Vonberg)

Am 12. November eröffnete Präsidentin Dr. Christel Happach-Kasan in Berlin die Jahreshauptversammlung des Deutschen Angelfischerverbands. Bereits am Tag zuvor wurde in der Präsidiumssitzung und dem anschließenden Verbandsausschuss der Grundstein für die Veranstaltung gelegt. Grußworte aus Politik, Wissenschaft und befreundeten Verbänden leiteten am Samstagvormittag vor 140 Gästen den öffentlichen Teil der Hauptversammlung ein. Sowohl Hartwig Fischer, Präsident des Deutschen Jagdverbandes als auch Peter Breckling, Generalsekretär des Deutschen Fischereiverbands und Dr. Uwe Brämick, Wissenschaftlicher Direktor und Vorstand der Seen- und Flussfischerei im Institut für Binnenfischereiwissenschaft wiesen auf die Bedeutung eines starken Bundesverbands hin. Weitere Grußworte zur Versammlung sprachen Gerd Conrad, Ministerialrat vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Stefan Wenger, der Vizepräsident des Schweizerischen Fischerei-Verbandes und Philipp Franz zu Guttenberg, der Vorsitzende des Aktionsbündnisses Forum Natur.

Dr. Harry Strehlow vom Thünen Institut stellte in seinem Fachvortrag noch einmal die Situation um den Dorsch in der westlichen Ostsee dar. Viele Angler können die aktuellen Datenerhebungen von Seiten der Wissenschaft nicht nachvollziehen. Umso mehr geht der Dank an Herrn Strehlow, der auch im Nachgang den Fragen einiger Gäste nicht aus dem Wege ging. Auch der Vortrag von Dr. Matthias Scholten zur Herstellung der ökologischen

Durchgängigkeit der Bundeswasserstraßen ließ das Publikum aufhorchen. „Die geforderte Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie ist diesbezüglich bis 2027 nicht zu erfüllen“, so Scholten in seinem Vortrag. Eine ernüchternde Information, wenn man hört, dass alleine die Klärung von Zuständigkeiten zehn Jahre gedauert hat. Ebenfalls ein hochaktuelles Thema wurde von Samuel Roch vorgetragen. Mikroplastik in Seen und Flüssen ist derzeit auch medial heiß diskutiert. Über die Nahrungsaufnahme gelangen immer mehr Kleinstpartikel in die

Fische, aber auch andere aquatische Lebewesen nehmen Plastikteilchen fälschlicherweise als Nahrung auf. Fred Bloot, stellvertretender Direktor des holländischen Sportfischerverbands und Präsident der European Anglers Alliance, traf in seinem Portrait über den holländischen Dachverband, den Nagel auf den Kopf. Mit großem Applaus wurde seine Botschaft zu mehr Einigkeit und Zusammenarbeit verstanden. Man sollte enger zusammenrücken und „größer“ denken. Dass dem niederländischen Verband durchaus andere finanzielle Möglichkeiten zur Verfügung stehen als dem DAFV, ist den Zuhörern dabei nicht entgangen.

Geehrt wurde die Jugendgruppe des AV Reumtengrün e.V. für das Projekt „Hexenteich“ – Wir retten den Lebensraum einer bedrohten Fischart – Erhaltung und Schutz des Lebensraumes des Schlammpeitzgers. Der Referent für Jugendfragen beim DAFV Peter Wetzels überreichte den Gewinnern zudem einen Check im Wert von 500 Euro.

Die Arbeit von Rainer Schiller, Verbandspräsident des LFV Bremen, wurde mit der goldenen Ehrennadel gewürdigt. Ihm wurde im Februar 2016 das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Die Präsidentin Dr. Christel Happach-Kasan zeigte zum ersten Mal in Form einer Präsentation bei der internen Versammlung einen Rückblick über die Tätigkeiten des DAFV im Jahre 2016 und gab einen Ausblick für 2017.

Auch im nächsten Jahr sind „Angelverbote in Schutzgebieten der AWZ“ und der „Umgang mit der Dorschregulierung“ zentrale Arbeitsfelder im DAFV. Finanziell ist der Dachverband auf einem guten Weg. Nach Aussagen des Finanzausschusses kann der Blick positiv nach vorne gerichtet werden. Mit der Einstellung eines neuen Mitarbeiters möchte der DAFV die interne und externe Kommunikation stärken (siehe Seite 34).

Besonders im Wahljahr ist auch die Nähe zur Politik von großer Bedeutung. Der Verband muss hier größeren Einfluss auf politische Entscheidungen zum Beispiel zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie nehmen. Der Dachverband wird die Zusammenarbeit mit den Landesverbänden optimieren. „Man sollte aufeinander Zugehen und sich auch untereinander austauschen und stärken“ so Alexander Seggelke, Geschäftsführer des DAFV. Dazu sollen auch zukünftig regelmäßige Geschäftsführertreffen dienen.

Ein herzliches Willkommen vom DAFV geht nach Baden-Württemberg. Der Landesfischereiverband wird ab 2017 dem Dachverband beitreten. Sehr erfreulich waren auch die Signale aus Sachsen. Eine mögliche Rückkehr des Landesverbands ab 2018 ist klar kommuniziert worden.

Die Jahreshauptversammlung des DAFV für das kommende Jahr wird bereits am 6. Mai in Wiesbaden stattfinden.

A. Seggelke
Geschäftsführer DAFV e.V.



Gruppenbild der Gewinner des DAFV Bundesjugendnaturschutz-Wettbewerbs 2016.
(© Oliver Vonberg)

„Lebensraum Küste“

Im Rahmen der Ringvorlesung „Lebensraum Küste“ des Zentrums für interdisziplinäre Meereswissenschaft der Christian Albrecht Universität in Kiel stand am 30.11.2016 der Fisch im Fokus. Vier Experten beleuchteten das Thema aus ihrer spezifischen beruflichen bzw. verbandlichen Sicht: Prof. Dr. Martin Quas, Institut für Volkswirtschaftslehre in Kiel, Martin Momme,



Fischereireferent im Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume, Wolfgang Albrecht, Fischereischutzverband Schleswig-Holstein, Dr. Christel Happach-Kasan, Präsidentin des Deutschen Angelfischerverbandes (DAFV), die in Vertretung von Dr. Peter Breckling, Geschäftsführer des Deutschen Fischereiverbandes (DFV) den Vortrag übernommen hatte. Die Moderation hatte Dr. Rudi Voß, Institut für Volkswirtschaftslehre.

Happach-Kasan stellte die Situation der Fischbestände dar. Die Bestände von Hering und Sprotte, wie auch der Scholle sind nach den Ergebnissen des Thünen Instituts in Rostock in einem guten Zustand. Allein die Bestandssituation des Westdorsches ist dramatisch schlecht, Folge von in jüngerer Zeit massiven Rekrutierungsproblemen, die auch durch unsere Wissenschaftler noch nicht abschließend verstanden sind. Happach-Kasan: „Die Angler akzeptieren, dass sie zur erforderlichen Stützung des Bestandes ihre Fangaktivitäten an diese Situation anpassen

müssen, denn sie nutzen ebenfalls den Dorschbestand. Die beschlossenen Maßnahmen wie das Tagesfanglimit halten sie für nicht zielführend und lehnen sie ab. Sie hatten die Einhaltung der Laichschonzeit des Dorsches und eine anglerspezifische Erhöhung des Mindestmaßes angeboten.“

Im Hinblick auf die von der Bundesregierung geplante Ausweisung von acht Schutzgebieten in der Ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ) brachte sie die Forderungen der Angler auf den Punkt. Happach-Kasan: „Keine pauschalen Angelverbote. Angeln ist die naturverträglichste Methode des Fischens: Keine Bodenberührung, kein Beifang. Verbote müssen begründet werden. Es muss die Frage beantwortet werden, welchen Schaden Angeln verursacht an den Riffen und Sandbänken, den Schweinswalen und Seetauchern. Nach den ursprünglichen Verordnungsentwürfen soll das Angeln nahezu flächendeckend in den Schutzgebieten der AWZ verboten werden, das sind etwa 30 % der AWZ. Die Erwerbsfischerei mit grundberührenden Fanggeräten soll dagegen nur auf 15 % der Fläche der AWZ verboten werden. Dadurch sind die vom BfN genannten Schutzziele des Erhalts der Riffe und Sandbänke gefährdet. Wo Erwerbsfischerei zugelassen ist, muss auch Angelfischerei zugelassen sein. Ansonsten ist das Verbot der Angelfischerei ein reiner Willkürakt.“

DAFV e.V.

KINGFISHER



REISEN



Angelreisen

ISLAND

IRLAND

KANADA

SCHWEDEN

NORWEGEN

DÄNEMARK



Pastor-Klein-Strasse 17 • Haus A • 56073 Koblenz
Tel. +49 (0)261/915540 • Fax +49 (0)261/9155420
www.kingfisher-angelreisen.de • info@kingfisher.de

Die Flunder wird Fisch des Jahres 2017

Gemeinsame PM des Deutschen Angelfischerverbandes (DAFV), des Verbandes Deutscher Sporttaucher (VDST) und des Bundesamtes für Naturschutz (BfN)



Nicht jede Flunder hat so gut erkennbare rotbraune Flecken auf der Oberseite
(© M. Merkel)

Die Flunder (*Platichthys flesus*) wurde gemeinsam vom Deutschen Angelfischerverband (DAFV) und dem Bundesamt für Naturschutz (BfN) in Abstimmung mit dem Verband Deutscher Sporttaucher (VDST) zum Fisch des Jahres 2017 gewählt. Die Flunder ist ein ausgesprochen wanderfreudiger Fisch, der als Jungfisch teilweise vom Meer in die Flüsse einschwimmt. „Mit der Flunder als Fisch des Jahres 2017 wollen wir gemeinsam darauf aufmerksam machen, dass die Meere und

Flüsse untrennbare Lebensräume darstellen und vielen Fischarten durch Querbauwerke wie zum Beispiel Wehre die natürlichen Wandermöglichkeiten genommen werden“, so die Präsidentinnen des DAFV, Dr. Christel Happach-Kasan und des BfN, Prof. Dr. Beate Jessel, in einer gemeinsamen Erklärung. Zudem werde mit der Wahl auf die Verschmutzung der Lebensräume in Küstennähe, die Gefahr von Überfischung durch die Berufsfischerei und die Gefährdung durch Ausbaggerung der Flüsse hingewiesen, so die Expertinnen weiter. Denn von den Veränderungen der Lebensräume durch Ufer- und Querverbauungen, Regulierungsmaßnahmen oder Schadstoffbelastungen ist

nicht nur die Flunder, sondern sind auch viele andere Fischarten und aquatische Lebewesen betroffen.

Hintergrund

Die Flunder ist primär eine marine Fischart, die entlang der gesamten europäischen Küsten verbreitet ist. Sie ist nachtaktiv und gräbt sich tagsüber in Sand, Schlamm oder Schlick ein, sodass nur die Augen heraus schauen. Sie frisst im marinen Bereich überwiegend Asseln, Würmer und Weichtiere, im Süßwasser Zuckmücken- und andere Insektenlarven.

Zum Laichen wandern Flundern in tiefere Meeresgewässer, wo sie von Januar bis Juni ablaichen. Die erwachsenen Tiere verbleiben anschließend im Salzwasser und kehren nicht in Brackwasser- und Süßwasser-Habitate zurück.

Die Larven leben anfangs im Freiwasser und verdriften mit der Strömung an die Küsten. Ein Teil davon beginnt später in die Flüsse einzuwandern. Die Umwandlung in einen Plattfisch erfolgt bei einer Larvenlänge von etwa sieben bis zehn Millimeter. Die Augen wandern dann auf eine Seite des Körpers, bei der Flunder zu zwei Dritteln

aller Exemplare auf die rechte Körperseite. Erst nach der Vollendung zum ungefähr 1 cm großen Plattfisch gehen die Tiere vollständig zum Bodenleben über.

Der Körper der Flunder ist seitlich abgeflacht und asymmetrisch aufgebaut, da beide Augen auf der gleichen Körperseite liegen. Flundern werden 20 bis 30 Zentimeter lang und haben ein durchschnittliches Gewicht von ca. 300 Gramm. In Ausnahmefällen werden sie bis zu 50 Zentimeter lang bei einem Gewicht von zwei bis drei Kilogramm. Eine Flunder kann bis zu 20 Jahre alt werden.

Von anderen Plattfischen wie Scholle oder Kliesche unterscheidet sich die Flunder durch ihre raue Haut, die sich beim darüberstreichen anfühlt wie Schmirgelpapier. Wenn man in einem Fluss auf einen Plattfisch trifft, handelt es sich immer um eine Flunder, denn nur dieser Plattfischart ist es möglich im Süßwasser zu überleben. Die Flunder ist zwar nicht akut be-



Leicht in den Meeresboden eingegraben warten die Flundern auf Beute
(© M. Merkel)

standsgefährdet, aber in den Fließgewässern findet man sie flussaufwärts nur noch bis zur ersten Querverbauung, da geeignete Fischeaufstiegsrichtungen meist fehlen.

In früheren Zeiten sind einzelne Flundern zur Nahrungssuche sogar mehrere hundert Kilometer weit in die Flüsse aufgestiegen. Aufgrund der Wasserverschmutzung waren lange Zeit keine Flundern mehr in den Flüssen zu finden. Mittlerweile werden jedoch wieder vereinzelt Flundern in den Flüssen beobachtet, im Rhein tritt sie seit Ende der 1980er Jahre regelmäßig auf.

Pressemeldung vom DAFV e.V.



Der Flyer (siehe Beilage) kann gedruckt sowie als Druckvorlage zum Anpassen für den Landesverband beim DAFV abgefordert werden.

Kreativwettbewerb zum Fisch des Jahres

Die Flunder ist Fisch des Jahres 2017. Aus diesem Anlass rufen wir zu einem Kreativwettbewerb auf.

Als Einreichungen freuen wir uns neben Fotos zur Flunder (Fangbilder, Unterwasseraufnahmen, ...) auch über Zeichnungen (Fischzeichnung, Karikaturen), Texte zum Flunderangeln, Kochrezepte, ... Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Wir freuen uns über alle Beiträge, die im Rahmen des Projekts „Fisch des Jahres“ veröffentlicht werden können.

Der erste Platz im Wettbewerb wird mit einem Jahresabo der Zeitschrift "Rute & Rolle" prämiert. Für den zweiten Platz gibt es ein Sammelmesser zum Fisch des

Jahres 2017 und für den dritten Platz eines der exklusiven DAFV-T-Shirts. Zusätzlich erhalten alle Teilnehmer, deren Beiträge veröffentlicht werden, nach Erscheinen der Broschüre „Die Flunder – Fisch des Jahres 2017“ kostenlos ein Exemplar zugesandt.

Der Wettbewerb läuft bis 31.01.2017. Einreichungen können per E-Mail an redaktion@dafv.de sowie per Post an Deutscher Angelfischerverband e.V., Reinhardtstr. 14, 10117 Berlin erfolgen.

Wir freuen uns über Deine/Ihre Teilnahme.



Die beiden Angler zeigen, dass man sich auch über kleinere Flundern freuen kann.
(© A. Seggelke)

Dorschjahrgang 2015 gesucht – 2016 gefunden

Die Prognosen für den Dorsch in der Ostsee sind niederschmetternd. Dem ohnehin gebeutelten Ökosystem der Ostsee scheint der Dorsch auszugehen! Ein Brutfischauflkommen der westlichen Population für das Jahr 2015 kommt nach Aussagen vom Thünen-Institut einem Totalausfall nahe, was durchaus für Verwirrung bei Vielen sorgte.

A. Seggelke, Geschäftsführer des DAFV e.V. hat diesbezüglich eine Umfrage durchgeführt. Der 2015er Jahrgang müsste jetzt zwischen 20 und 25 cm lang sein. Von dieser Annahme ausgehend, hat sich Seggelke auf die Suche nach Indizien gemacht, ob bzw. welche Anzeichen für eine Reproduktion des Dorsches im vergangenen Jahr sprechen.

Ziel war es aus verschiedensten Quellen einen Gesamteindruck über den Dorschnachwuchs 2015 zu gewinnen.

Hierzu dienten:

- Befragung von Angelfachgeschäften (10 Händler in Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg und Bremen)
- Befragung von Angelzeitschriftenverlagen
- Onlineumfrage unter Anglern
- Informationen von Veranstaltungen im Kutter- und Brandungsangeln
- Befragung der Berufsfischer
- Begleitung der Berufsfischerei bei

der Arbeit (Bundgarnfischer auf Fehmarn)

Die Ergebnisse ließen den gleichen Schluss zu wie die Aussage des Thünen-Instituts. Kaum Hinweise auf die



A. Seggelke unterwegs mit einem Ostseefischer auf der Suche nach den Dorschjährgängen 2015/2016
(© DAFV e.V.)

gesuchten Dorsche um 20 – 25 cm und nur geringe Fangmeldungen der Angler.

Dafür gab es erfreulicherweise gehäuft Fangmeldungen von Dorschen zwischen 10 und 12 cm, die der neuen, 2016er Generation zuzuordnen sind. Das wollte Seggelke selbst sehen und fuhr kurzerhand nach Fehmarn, um einen Fischer bei seiner morgendlichen Kontrolle der Fanggeräte zu begleiten. Und in der Tat, neben einzelnen großen Dorschen, Aalen, und anderen Arten,

waren auch zahlreiche kleine Dorsche bis 13 cm im Fang, die eindeutig dem aktuellen Jahrgang zuzurechnen sind. „Eine Häufung an Jungfisch“, so der Fischer, wie er ihn in den letzten Jahren nicht erlebt hat und was auf eine erfolgreiche Reproduktion 2016 hinweist.

Grund zur Hoffnung?

„Die vom DAFV gestarteten Umfragen und die Fangauswertung der morgendlichen Ausfahrt sind kein wissenschaftlicher Nachweis, das es dem Dorsch besser geht als vermutet“, so Seggelke, „um so spannender bleibt abzuwarten welche Daten das Thünen-Institut dem-

nächst veröffentlichen wird, und ob tatsächlich auf den sehr schwachen 2015er Jahrgang ein starker Jahrgang 2016 folgt.

Auch wenn die Situation um den 2016er Dorsch Hoffnung aufkommen lässt, sind die Probleme

um den Dorschbestand in der Ostsee damit nicht gelöst. Umso mehr freut es uns, dass viele Rückmeldungen zur „Dorschresolution“ zeigten, dass ein Großteil der Anglerschaft selbstbewusst nachhaltige Prinzipien der Angelei verinnerlicht hat und sich ihrer Verantwortung gegenüber der Natur bewusst ist.

A. Seggelke
DAFV e.V.

Nachhaltiges Angeln

Neue Ansätze für die Angelfischerei? Mitte Oktober informierten sich in Bleckede knapp 20 Interessierte zum Thema „Nachhaltiges Angeln“. Die Biosphärenreservatsverwaltung führte diese Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem zertifizierten Natur- und Landschaftsführer Jörg Strehlow im Biosphaerium in Bleckede durch. Jörg Strehlow ist professioneller Fisch-Guide und Angel-Redakteur. In Theorie und Praxis erläuterte er seine Ansätze zur Entwicklung einer zukunftsfähigen, ressourcenschonenden und artgerechten Angelfischerei.

Die Elbe und ihre Nebenflüsse sowie die zahlreichen Altarme und Bracks sind beliebte Angelgewässer. Nicht nur für die Mitglieder der über 30 Angelsportvereine im Biosphärenreservat, sondern auch für zahlreiche Besucher. Dies spiegelte sich im Einzugsbereich der Seminarteilnehmer und -teilnehmerinnen wieder. Diese kamen nicht nur von vor Ort, sondern waren ebenso aus den umliegenden Städten angereist.

Im Seminar fand ein reger Austausch zum Thema Angeln und Naturschutz statt. Einer der Teilnehmer, Werner Landau aus Kassel, der Vizepräsident des Deutschen Angelfischerverbandes, meinte dazu: „Naturschutz ist uns ein wichtiges Anliegen. Wir setzen uns für den Erhalt, den Schutz und die Pflege der heimischen Flora und Fauna und der Gewässerlandschaften ein. Die Weiterentwicklung von Ansätzen zum „Nachhaltigen Angeln“ wollen auch wir in unserer Arbeit noch stärker berücksichtigen.“

Nach einer Vorstellungsrunde, den wichtigsten Informationen zum Biosphärenreservat und einer Einführung zu den im Aquarium lebenden Fischarten, beschrieb Jörg Strehlow an praxisnahen Beispielen seine Ansätze zur nachhaltigen Angelfischerei. Hierzu zählen etwa der Einsatz umweltfreundlicher Kunstköder ohne giftige Weichmacher und Gewichte ohne Blei. Gegen Ende des



Jörg Strehlow im Gespräch über die Ansätze zum nachhaltigen Angeln.
(© J. Strehlow)

Seminars ging es an die Elbe, wo die Angel ausgeworfen wurde. Während dieser Wanderung tauschten sich die Teilnehmenden über geeignete Angelgründe und Laichgebiete aus. Sie betrachteten die verschiedenen Lebensräume am Elbstrom und wurden auf die Notwendigkeit, diese zu schützen, hingewiesen.

W. Landau
Vizepräsident, DAFV e.V.

Angelwelt Berlin 2016

Erstmals seit der Fusion präsentierte sich der Bundesverband in Berlin auf einer Messe, wir waren drei Tage auf der Angelwelt. An unserem Stand sorgte der VDSF Landesverband Berlin Brandenburg für das notwendige Lokalkolorit.

„Es war wichtig diesen Schritt an die Öffentlichkeit zu gehen“, so Seggel-

ke Geschäftsführer des DAFV.

Bei den Gesprächen mit Besuchern ging es häufig um die Dorsch-angelei in der Ostsee. Wie ist es denn nun mit den Fangbegrenzungen ab 2017? Gilt diese nur in Deutschland? Wie sieht der DAFV diese Situation? Für uns bleibt die Aussage klar: Wer den Bestand schützen möchte, muss die Reproduktion gewährleisten. Diese, aber auch andere Entscheidungen, die die Angler betreffen, werden auf europäischer Ebene entschieden. Auf einem Poster haben wir dargestellt, wie der Bundesverband in der EU aufgestellt ist, mit wem er zusammenarbeitet und welche Themen bearbeitet werden.

Ein richtiger Hingucker war sicher das „Fischlineal“, das uns der Ang-



Reges Treiben am Gemeinschaftsstand DAFV/VDSF LV Berlin-Brandenburg e.V.
(© C. Heusig / VDSF LV Berlin-Brandenburg e.V.)

lerverband Leipzig freundlicherweise in einer DAFV-Version gedruckt hat und das an der Rückwand unseres Standes hing. Viele Besucher waren beeindruckt, welche große Fische es in unseren Gewässern gibt oder, was den Stör angeht, geben sollte. Einige Berliner wollten nicht mehr baden gehen, nachdem sie erfahren haben, dass 3 m lange Welse in den Seen schwimmen könnten. Von den Kindern ebenfalls reichlich genutzt



Köderpräsentationen auf dem AquaDemo-Truck, dem Blickfang der Messe
(© C. Heusig / VDSF LV Berlin-Brandenburg e.V.)

wurden die beiden Magnettafeln, auf denen sie heimische Fische zuordnen konnten. So mancher sechsjährige zeigte sich hier informierter als die Erwachsenen. Artenkenntnis ist und bleibt eine wichtige Grundlage eines jeden Anglers. Als Belohnung durften die Teilnehmer dann in ein Körbchen mit Süßigkeiten greifen.

Erstaunliches Interesse gab es auch an der Standdekoration in Form des Busses und des Belly-Bootes, aber diese waren nicht zum Verkauf bestimmt. Reges Interesse fand natürlich auch der neben unserem Stand platzierte Aquademo-Truck. Dieses 23.000 Liter große Aquarium war mit Karpfen, Karauschen, Hechten, Barschen, Plötzen, Rotfedern und Ostseeschnäpeln bestückt. Zahlreiche Team-Angler führten in diesem Aquarium von einer Plattform aus vor, wie verschiedene Kunstköder geführt werden können und wie diese sich unter Wasser bewegen.

Der Berliner Landesverband bekam viele Fragen zu seiner Karte der Berliner Angelgewässer. Wo kann man angeln, wie bekommt man Karten dafür und was kann man fangen. Sehr interessant waren auch zahlreiche Anfragen zu Anglerprüfungslehrgängen. Dies zeigt, dass auf dieser Messe eine Menge Nicht-Angler waren, die aber diesem Hobby zukünftig nachgehen möchten und sich hier erste Eindrücke holen wollten. Der Stand wurde auch von zahlreichen Berliner Anglern aus den Vereinen besucht, die hier die Gelegenheit zu einem Schwätzchen mit dem Präsidenten des Landesverbands, Eckart Keller, oder dem Referenten für Fischen, Carsten Heusig, nutzten.

Ebenfalls in der Halle vertreten waren die Angler des LAV Berlin, die auf der anderen Hallenseite eine Castingbahn betreuten. Auch hier war der Zuspruch groß und die Besucher probierten ihre Wurfkünste aus.

Wir sind der einhelligen Meinung, dass es ein gelungener Messeauftritt war. Es hat Spaß gemacht und die Generalprobe für die nächste Messe Jagd & Pferd in Hannover am 2. Dezember-Wochenende ist bestanden.

Thomas Struppe
Referent für Öffentlichkeitsarbeit im
DAFV

Fisch & Angel

Die Messe für Angelfischerei

Meeresangeln, Hechtangeln, Fliegenfischen und Köderkunst sind nur einige der Themen, die auf der FISCH & ANGEL behandelt werden. Aber sie sind typisch für das Themenfeld der Messe. Auf der FISCH & ANGEL in der Messe Westfalenhallen Dortmund dreht sich alles um die Angelfischerei. Experten, Einsteiger und Interessierte können sich an den zahlreichen Ständen informieren, weiterbilden und sich einen Überblick über ein breites Produktsortiment verschaffen.

Besucherbefragungen ergaben: Die gefragtesten Angebotsbereiche der FISCH & ANGEL sind Angelzubehör, Angelgeräte und Angelbekleidung. Die aktiven Angler unter den Messebesuchern interessierten sich am meisten für das Raubfischangeln, gefolgt von Friedfisch- und Meeresangeln.

Das Fischereiforum der FISCH & ANGEL bietet Vorträge aus der Angelpraxis. Zum Thema „Köderkunst“ zeigen europaweit angesehene Experten in der Messe Westfalenhallen Dortmund Trends vom Ködermarkt. Am Stillgewässerbiotop steht ihnen dabei ein realistisches Ambiente zur Verfügung. Die Wasserfläche wird eigens für Live-Demonstrationen in der Messe Westfalenhallen Dortmund angelegt. Auf der Castingfläche der FISCH & ANGEL hingegen kann sich jeder Besucher ein Bild von den eigenen Fliegenwerfen-Künsten machen – und dabei noch von Profis lernen. Daneben geht es auf der Messe auch um Angelreisen. Destinationen stellen sich vor, Ausrüstung und Tipps für den nächsten Angeltrip gehören zum Messeangebot der FISCH & ANGEL.

Der Fischereiverband NRW e. V. als ideeller Träger der FISCH & ANGEL hat sich unter anderem zum Ziel gesetzt, Kinder wieder näher an die Natur heranzuführen. Kein Wunder also, dass der Verband regelmäßig lehrreiche Naturthemen mit in die Messe Westfalenhallen Dortmund bringt.

Natürlich kann auf der FISCH & ANGEL auch gekostet werden. Die schmackhafte Zubereitung von Fisch darf auf einer solchen Messe nicht fehlen. Die FISCH & ANGEL findet parallel zur JAGD & HUND statt, Europas größter Jagdmesse.

**31.1. BIS
5.2.2017
MESSE FÜR
ANGEL-
FISCHEREI**


**FISCH
&
ANGEL**



fischundangel.de


Messe Westfalenhallen Dortmund

Zeitgleich mit JAGD & HUND

Einweihung Geschäftsstelle

Mit einem feierlichen Empfang hat der Deutsche Angelfischerverband 20.10.2016 seine neuen Räumlichkeiten in der Berliner Reinhardtstraße eingeweiht. Neben zahlreichen Gästen aus den Mitgliedsverbänden und der Wissenschaft, waren auch die Bundestagsabgeordneten Ingrid Pahlmann, Carola Stauche und Rita Stockhofe (alle CDU), Johann Saathoff (SPD) sowie Dr. Kirsten Tackmann und Jan Korte (beide Die Linke) der Einladung von DAFV-Präsidentin Dr. Christel Happach-Kasan gefolgt. Nach den Grußworten und einem Rundgang durch die neue Geschäftsstelle stand der Abend

ganz im Zeichen von Information, Diskussion und Austausch zu aktuellen Themen aus dem Bereich der Angelfischerei. Der DAFV hatte die neuen Räumlichkeiten zum 1. Juni bezogen. Ein Grund für den Umzug, direkt in die Stadtmitte war, neben verkehrstechnischen Vorteilen, auch die Absicht näher an das politische Geschehen in der Bundeshauptstadt heranzurücken. Im Vorfeld der Eröffnungsfeier kamen die Geschäftsführer der DAFV-Mit-



v.l.n.r.: A. Seggelke (DAFV-Geschäftsführer), Dr. C. Happach-Kasan (DAFV-Präsidentin), J. Korte MdB/Die Linke
(© S. Spahn / DAFV e.V.)

gliedsverbände in Berlin zu einer Arbeitstagung zusammen.

Deutscher Angelfischerverband e.V.

Gedankenaustausch zu aktuellen fischereilichen Fragen im Deutschen Bundestag

Am 17. Oktober 2016 trafen Prof. Dr. Werner Steffens und der Geschäftsführer des Deutschen Angelfischerverbandes Alexander Seggelke im Deutschen Bundestag mit dem Bundestagsabgeordneten Johann Saathoff (SPD), Mitglied des Ausschusses für Ernährung und Landwirtschaft, zusammen, um sich über aktuelle Probleme in der deutschen Berufs- und Angelfischerei auszutauschen.

Im Mittelpunkt der mit großer Offenheit geführten Gespräche standen die Kormoransituation, die deutsche Aquakulturstatistik und die Vermeidung von Angelverboten in Naturschutzgebieten der Nord- und Ostsee.

Prof. Dr. Steffens wies erneut darauf hin, dass der große Kormoranbestand in Deutschland, aber auch in anderen europäischen Ländern nach wie vor hohe Verluste unter den Fischpopulationen hervorruft und zu schwerwiegenden wirtschaftlichen Verlusten in der Fischerei und in der Aquakultur führt. „Ein länderübergreifendes Kormoran-Management sei nach Angaben des Bundesumweltministeriums nicht durchführbar, jedoch dringend erforderlich“, so Steffens.

Im weiteren Verlauf des Gedankenaustauschs kam zur Sprache, dass in den statistischen Angaben über die Aquakultur, die der Verband Europäischer Fischzüchter (FEAP – Federation of European Aquaculture Producers) jährlich veröffentlicht, für die Produktion von Portionsforellen



v.l.n.r.: Prof. Dr. W. Steffens, J. Saathoff und A. Seggelke
(© W. Steffens)

und Karpfen in der Bundesrepublik Deutschland seit dem Jahr 2011 nur noch etwa die Hälfte der früher aufgeführten Erzeugung angegeben ist. Prof. Dr. Steffens vertrat die Meinung, dass es zweifellos nicht zu einem derartigen Rückgang der Erträge in der deutschen Forellen- und Kar-

pfaquakultur gekommen ist. Die aus der offiziellen deutschen Statistik übernommenen Daten müssen daher unvollständig sein und geben die tatsächlichen Verhältnisse nicht richtig wieder.

Alexander Seggelke brachte sich mit dem Thema „Angelverbote in Gebieten der Ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ)“ in die Gesprächsrunde ein. „Ein generelles Angelverbot in den betroffenen Gebieten scheint vom Tisch, dennoch zeigen sich die Angler weiterhin besorgt“, so Seggelke. Der DAFV sieht in den vorgebrachten Begründungen des BMUB keine Plausibilität und lehnt ein pauschales Angelverbot in den Schutzgebieten der AWZ ab. Der Verband erkennt jedoch an, dass Einschränkungen, wenn wissenschaftlich begründet, zielführend sein können. So werden z.B. Schonzeiten von den Anglern durchaus verstanden und akzeptiert, wenn sie dem Schutz ausgewiesener Flora und Fauna dienen und zum Arten- und Biotopschutz beitragen.

**Prof. Dr. W. Steffens
und
A. Seggelke
(Geschäftsführer DAFV e.V.)**

Jahreshauptversammlung der European Anglers Alliance (EAA) in Dänemark

Vertreter der EAA-Mitgliedsorganisationen aus ganz Europa trafen sich am ersten Septemberwochenende im dänischen Vingsted zur 22. EAA-Vollversammlung.

Während dieser dreitägigen Veranstaltung fanden konstruktive Diskussionen zu wichtigen Fragen der Meeres- und Süßwasserfischerei statt. Themen waren beispielsweise die EU-Bewirtschaftungsmaßnahmen, die in näherer Zukunft für den Ostseedorsch und den Wolfsbarsch in Kraft treten sollen, die Auswirkungen der Wasserkraft auf den Zustand der Europäischen Flüsse und die biologische Vielfalt sowie der aktuelle Stand bei der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie. Ausführlich berichteten Generalsekretär Jan Kappel und weitere Mitarbeiter über die direkt in Brüssel durchgeführten Aktivitäten: So wurden seit der letzten Generalversammlung zwei Sitzungen des Interparlamentarischen Arbeitsforums für Angelfischerei im Europäischen Parlament durchgeführt (zwei weitere folgten noch im laufenden Jahr). Außerdem wurden zahlreiche Eingaben zu Gesetzgebungs- und Ordnungsverfahren sowie Umwelt- und Artenschutzmaßnahmen gemacht (z. B. Invasive Arten, Dorsch- und Wolfsbarschbewirtschaftung, Kleine Wasserkraft, etc.)



Fred Bloot (stehend) wurde als EAA Präsident im Amt bestätigt.
(© S. Spahn / DAFV e.V.)

Höhepunkt war ein Treffen des EAA-Präsidiums mit dem auch für Fischerei zuständigen EU-Umweltkommissar Karmenu Vella zum informellen Austausch. Das ursprünglich für vergangenen März angesetzte Treffen mit dem EU-Kommissar musste damals wegen der Terroranschläge in Brüssel kurzfristig abgesagt werden. Die U-Bahn Station Maelbeek, in der bei dem Bombenanschlag 20 Menschen starben und über 130 verletzt wurden, liegt keine 20 Meter entfernt vom gemeinsamen Büro von EAA und DAFV.



Mit einer Entdeckungstour am Wasser endete die EAA Generalversammlung.
(© S. Spahn / DAFV e.V.)



Sowohl die Generalversammlung als auch die Sitzungen der Arbeitsgruppen fanden in einer sehr konstruktiven und offenen Atmosphäre statt.

(© S. Spahn / DAFV e.V.)

Natürlich nutzte der Gastgeber der Tagung, der dänische Mitgliedsverband „Danmarks Sportsfiskerforbund“, die Gelegenheit, Einblick in seine Arbeitsfelder zu geben. So wurde in verschiedenen Vorträgen beispielsweise über die Förderung des Anglertourismus,

die Entwicklung eines elektronischen Angler-Logbuchs, Aktionen zur Flussrestaurierung und die jüngste Reform des dänischen Kormoran-Managementplans berichtet.

Ebenso wurden einige wichtige Personalentscheidungen getroffen, darunter die Wiederwahl von Fred Bloot von der Sportvisserij Nederland zum Präsidenten der EAA für einen weiteren Zeitraum von drei Jahren.

Im Laufe der Veranstaltung wurde zudem, federführend von Delegierten aus Deutschland, Dänemark und

Schweden, ein Positionspapier der EAA zur Angelfischerei auf Dorsch in der Ostsee entworfen.

Insgesamt gesehen bot die EAA Generalversammlung Gelegenheit, neue Handlungsweisen und neue Strategien für die Zukunft zu erörtern und zu entwickeln, um auch weiterhin für den Schutz der aquatischen Umwelt und für gesunde Fischbestände zu sorgen, von denen die Angler und die Umwelt profitieren.

Dr. Stefan Spahn
DAFV e.V.

DAFV Gewässer- und Naturschutzseminar 2016 in Fulda

Auch in diesem Jahr setzte der Deutsche Angelfischerverband seine bewährte, langjährige Fortbildungsreihe insbesondere für Gewässer- und Naturschutzwarte, aber auch für alle weiteren, am Gewässer- und Naturschutz Interessierten, fort. Vom 14. bis 16. Oktober trafen sich im Esperanto Hotel in Fulda über 40 Teilnehmer, um sich über aktuelle Entwicklungen aus den für die Angelfischerei relevanten Bereichen zu informieren und Gedankenaustausch darüber zu betreiben. Wie in den Vorjahren stand das Gewässer- und Naturschutzseminar unter der Leitung von DAFV-Vizepräsident Dr. Rainer Berg und DAFV-Naturschutzreferent Dr. Jens Salva.

Die Tagung begann, nach der Begrüßung durch Dr. Rainer Berg, mit einem Vortrag von Herrn Chris Pardela, vom Büro für Fischereibiologie & Ökologie, Sölden. Er referierte über die Folgen, die der Umbau des Fischpasses in Iffezheim am Rhein mit sich brachte. Als erste Wanderbarriere im Rhein, versperrt die Staustufe Iffezheim die Aufwärtswanderung von Fischen in den südlichen Oberrhein sowie in bedeutende Nebengewässer. Die Bedeutung des Fischpasses Iffezheim ist daher für einen ausreichend quantitativen Fischaufstieg in oberliegende Rheinabschnitte und Nebensysteme von internationaler fischökologischer Bedeutung. Er wurde im Jahr 2000 in Betrieb genommen. Mit den Erfahrungen aus dem über 15 jährigen Betrieb des Fischpasses, werden nun einige bauliche Korrekturen vorgenommen,

welche den Fischaufstieg unter den gegebenen Rahmenbedingungen bestmöglich unterstützen sollen.

Rüdiger Neukamm, Biologe und Vizepräsident des LFSV Schleswig-Holstein, referierte über die Fischaufstiegsanlage Geesthacht an der Elbe. Die vom Energiekonzern Vattenfall erbaute, rund 20 Millionen teure Anlage, wird vom Betreiber als Vorzeigebauwerk in Sachen Fischaufstieg angepriesen. Allerdings wird oft übersehen, dass die Anlage als Schadensbegrenzungsmaßnahme für die Entnahme von Kühlwasser aus der Elbe für das Kohlekraftwerk Moorburg errichtet wurde - allerdings nicht aus Liebe zur Natur, sondern als Bedingung für den Betrieb des Kohlekraftwerks. Rüdiger Neukamm verdeutlichte in seinem Vortrag noch einmal, dass der Bau der Fischaufstiegsanlage zur Schadensminderung für darüberhinausgehende Beeinträchtigungen aus gewässerökologischer Sicht absolut widersinnig ist. „Jede noch so gut konstruierte Fischaufstiegsanlage kann lediglich theoretisch den Schaden kompensieren, der durch das Querbauwerk in Form der nicht mehr vorhandenen Durchgängigkeit und des Rückstaus verursacht wird“ so das Fazit von Rüdiger Neukamm.

Dr. Jennifer Wey, von der Bundesanstalt für Gewässerkunde, Koblenz, gab anschließend einen Überblick über die Herstellung der fischökologischen Durchgängigkeit in Bundeswasserstraßen. Insbesondere berichtete sie über die gemeinsame praktische Arbeit der Experten der Bundesanstalt für Gewässerkunde (BfG) und der Bundesanstalt für Wasserbau (BAW), die mit Hilfe von Le-

bendtierbeobachtungen in Laborgroßanlagen untersuchen, wie sich Fische und andere aquatische Organismen in hydraulischen Situationen verhalten. Die Auswertung dieser sogenannten ethohydraulischen Versuche durch die Experten der BfG und BAW bildet einen wesentlichen Baustein für die Bemessung von Fischaufstiegsanlagen. Die objektive Bewertung der Gefährdung von verschiedenen Fischarten durch die Wasserkraft, thematisierte Dr. Christian Wolter vom Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB), Berlin, in seinem Vortrag. Er stellte dazu die Anwendung eines sog. Mortalitäts-Gefährdungs-Indexes (MGI) vor. Dieser soll unter anderem eine Einschätzung dazu geben, wie Individuenverluste im Artenvergleich aus naturschutzfachlicher Sicht zu bewerten sind, so dass wasserbauliche Vorhaben besser, hinsichtlich der zu erwartenden Mortalität, bewertet werden können.

Die genetische Vielfalt von Zander- und Hechtpopulationen in den Binnen- und Küstengewässern Deutschlands stellte Dr. Eschbach von der Q-Bioanalytic GmbH, Bremerhaven, in seinem Vortrag vor. Er machte dabei deutlich, dass sich Fischpopulationen als Reaktion auf natürlichen und anthropogenen Selektionsdruck an regionale Umweltbedingungen anpassen. Dadurch können sich selbst innerhalb einzelner Gewässer von den ursprünglichen genetischen Linien unterscheidbare Subpopulationen herausbilden. Teile der Populationen nehmen hier eine unterschiedliche Lebensweise an und suchen klar abgegrenzte Gebie-



Eröffnung des Gewässer- und Naturschutzseminars durch Dr. Rainer Berg und Dr. Jens Salva
(© S. Spahn)



Interessiert folgen die Teilnehmer den Worten der Vortragenden.
(© S. Spahn)



C. Wolter vom IGB Berlin in seinem Vortrag über die Anwendung des MGI auf Fische
(© S. Spahn)

te zum Zwecke des Laichens auf. Das wiederum vermindert den Genfluss zwischen den Teilpopulationen und fördert lokale Anpassungen, was insgesamt zu einer „Schwächung“ auf Art-Ebene führt. Zum Erhalt der genetischen Vielfalt empfahl er deshalb, Besatz nur mit Individuen aus einer genetischen Linie, am besten aus demselben Gewässer durchzuführen.

Zum Abschluss des ersten Semintages stellte Henk Mensinga unseren holländischen Partnerverband „Sporvisserij Nederland“ in einem Portrait vor. Er berichtete beispielweise über die Öffentlichkeitsarbeit des 550.000 Mitglieder zählenden Nationalverbandes, der insbesondere auch eine intensive Einbindung von Schulen beinhaltet oder das vom Verband ausgegebene Angeldokument „Vispas“, das ungefähr 45,00 Euro im Jahr kostet und mit dem rund 90 % der holländischen Binnengewässer beangelt werden können, übrigens auch von ausländischen Anglern.

Am Sonntag stand zuerst ein Vortrag von Nikolaus Schotzko vom Amt der

Landesregierung Vorarlberg, Österreich, auf dem Programm. Sein Thema lautete: „Der Kormoran am Bodensee – Bestandsentwicklung, Auswirkungen und Maßnahmen am Beispiel der Fußacher Bucht.“ Seit Anfang der 90er Jahre erhitzt das Kormoranproblem auch in Vorarlberg die Gemüter. Wurden bis zum Jahr 2000 zwischen 600 bis 1100 überwintende Kormorane in der Fußacher Bucht gezählt, so war ihre Zahl auf bis zu 1800 im Jahr 2015 angewachsen.

Mittlerweile ist ein Arbeitskreis zur Regulation der Bestände installiert, der sich aus Naturschützern, Fischern und Behördenvertretern zusammensetzt. Man einigte sich darauf, dass um die 50 Horste zu tolerieren sind. Werden es mehr Vögel, wird eingegriffen. Brutbäume wurden umgesägt, Vergrünungen und Abschnitte durchgeführt. Anhand von Ergebnissen und Erfahrungen über die Auswirkungen und den Umgang mit dem Kormoran am See und in anderen Regionen sollen nun die Möglichkeiten und Risiken für ein koordiniertes Management und mögliche weitere Maßnahmen erarbeitet werden.

Über die Belastung unserer Binnengewässer mit Mikroplastik berichtete Samuel Roch von der Fischereiforschungsstelle Langenargen.

Er bearbeitet seit dem Jahr 2014 ein Projekt das zu einem besseren Verständnis der Auswirkungen von Mikroplastik auf die Umwelt beitragen soll. Dazu wurden in einem ersten Schritt verlässliche Methoden entwickelt, um Mikroplastik in Gewässern und Fischen nachweisen zu können. Anschließend wurden verschiedene Gewässer in Baden-Württemberg untersucht und gefundenes Plastik nach dessen Größe, Form und Art charakterisiert. Mit diesen Ergebnissen wur-

den kontrollierte Versuche im Labor etabliert, um mit Hilfe von bestimmten Blutparametern und Stress-Markern die physiologischen Auswirkungen einer Aufnahme von Plastikpartikel durch Fische genauer untersuchen zu können. Vorläufiges Fazit: Mikroplastik ist auch in Seen und Flüssen flächendeckend, teilweise in sehr hohen Mengen vorhanden. Es birgt zahlreiche potenzielle Gefahren für Fische, die tatsächlichen und längerfristigen Auswirkungen von Mikroplastik sind aber derzeit noch weitgehend unbekannt.

Dr. Markus Diekmann vom Niedersächsischen Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (LAVES) informierte abschließend in seinem Vortrag über die Rekrutierung des Aals in Niedersachsen. Die deutschen Aalbewirtschaftungspläne,

die 2008 der EU-Kommission vorgelegt und im April 2010 genehmigt wurden, setzen in den Maßnahmen vor allem auf Besatz. Die "Steigerung des Besatzes" wird in Niedersachsen seit 2011 im Rahmen der Förderung von Aalbesatz umgesetzt, da nur so die Folgen der fehlenden natürlichen Einwanderung von Jungaalen entgegengewirkt werden kann. Der Besatz mit Glasaalen, die nach ihrer Wanderung durch den Atlantik an den französischen

Küsten ankommen, scheint dabei die effektivste Methode zu sein, den Aalbestand zu retten. Langfristig kann aber der Aal als ausgesprochener Wanderfisch nur überleben, wenn es an allen Wehren funktionierende Fischpässe gibt. Bis dahin sind die Aale auf die Hilfe der Angler und deren Vereine angewiesen, die sich in der Verantwortung für den Artenschutz sehen, so das Fazit des Vortrags.

Eine detaillierte und umfangreiche Zusammenfassung aller Vorträge erscheint übrigens im kommenden Jahr im Rahmen der Schriftenreihe des Deutschen Angelfischerverbandes.

Dr. Stefan Spahn



Gewässer- & Naturschutzseminar 2015



Im Rahmen des Seminars wurde auch das Heft Gewässer- & Naturschutzseminar 2015 als erstes Heft der DAFV-Schriftenreihe vorgestellt
(© DAFV e.V.)



H. Mensinga vom Sporvisserij Nederland stellt seinen Anglerverband vor
(© S. Spahn)

Klimaschutz ohne Augenmaß und die EU schaut zu

Fortsetzung aus AFZ-Fischwaid 3/2016

Beispiele aus dem „wasserrechtlichen Vollzug“



Bad Ems, geplanter Wasserkraftstandort
(© IG Lahn)

Die Lahn ist im unteren Teil ab Gießen ein staugeregelter, erheblich veränderter Fluss und ist noch als Bundeswasserstraße ausgewiesen, wird aber nur für den Tourismus genutzt.

Es ist ein Verfahren durch den BUND und unsere Verbände in Hessen und Rheinland Pfalz beim Oberverwaltungsgericht Koblenz anhängig und gerade durch Beschluss ausgesetzt. Die Richter haben sich hier sehr gründlich mit der nicht alltäglichen Materie WRRL und Wasserkraft auseinandergesetzt und beispielsweise detaillierte Untersuchungen zu möglichen Schädigungen jeder Fischart verlangt.

Der Senat wies auf Folgendes hin: „Auf der Grundlage der Entscheidung des EuGH steht nunmehr fest, dass der Beklagte keine genügenden eigenen Feststellungen und Bewertungen zu den Folgen des Vorhabens für die mit der Flussdurchgängigkeit zusammenhängenden Komponenten des Anhangs V WRRL (vgl. Nr. 1.1.1: „Zusammensetzung, Abundanz und Altersstruktur der Fischfauna“ bzw. „Durchgängigkeit des Flusses“) vorgenommen hat. Der von dem Beklagten zugrunde gelegte Prüfungsmaßstab (Fischschutz allein mit Blick auf die Erhaltung der Reproduktionsfähigkeit der Arten) entspricht nicht den Vorgaben des EuGH“.

Der zuständige Abteilungsleiter des Bundesumweltministeriums antwortete zur Bundestagspetition „Wasserkraft und Tierschutz“, wie folgt: „§ 35 WHG ist im Lichte der Vorgaben der Wasserrahmenrichtlinie auszulegen (EG-rechtskonforme Auslegung). In diesem Zusammenhang sind insbe-

sondere Anhang V Nr. 1.2.1 und 1.2.5 der Richtlinie maßgeblich (im deutschen Recht umgesetzt durch Anlage 4 Tabellen 2 und 6 der Oberflächengewässerverordnung). Demnach reicht es im Rahmen des Fischschutzes nach § 35 WHG nicht aus, dass lediglich die Reproduzierbarkeit der Arten gewährleistet ist. Die Maßnahmen zum Schutz der Fischpopulation müssen vielmehr sicherstellen, dass die EG-rechtlich vorgegebenen Anforderungen an den guten ökologischen Gewässerzustand im Hinblick auf Durchgängigkeit und Fischfauna nach den genannten Vorschriften eingehalten werden.“ Also eine klare Absage zur „Populationsdiskussion“ aus dem § 35 Wasserhaushaltsgesetz.

Wir sind gespannt, ob das Gericht bei dieser Kleinwasserkraftanlage ein übergeordnetes öffentliches Interesse sieht und wie es die Erfüllung der anderen drei Bedingungen einer Ausnahme nach Art. 4 Abs. 7 WRRL bewertet. Jede weitere Verschlechterung des Gewässerzustandes des hier erheblich veränderten Gewässers (HMBW) hat bekanntlich der EuGH in seinem Urteil von 1. Juli 2015 in RN 64 grundsätzlich vorbehaltlich einer Ausnahme strikt untersagt, so wie eine Qualitätskomponente in der niedrigsten Klasse (schlechter Zustand) nicht noch weiter verschlechtert werden darf. Solche „Ausnahmen“ hält das Bundesministerium in der Antwort zur Petition „Wasserkraft und Tierschutz“ bei Kleinwasserkraft für unwahrscheinlich.

Der Verband Hessischer Fischer führte ein Musterverfahren zu § 35 3. WHG Prüfung „vorhandener Querbauwerke“ zur Wasserkraftnutzung am Lahn-Buderus-Wehr in Lollar.

Der Verband Hessischer Fischer hat aber etwas überstürzt das Verfahren in der ersten Instanz wegen der zu hohen Kosten abgebrochen. Für solche Musterverfahren war der Solidarfond der AG- Wasserrahmenrichtlinie ge-

dacht. Leider hatten zu wenige Angler die 10 ct für den Erhalt der Flüsse übrig.

Prof. Dr. Breuer und der Autor dieses Artikels haben dann beim Verwaltungsgericht Gießen im Eilverfahren - vorzeitiger Baubeginn - auf ca. 100 Seiten Klage und Erwiderung mit zahlreichen Anlagen als Beweismittel eingereicht, was aus EU- und nationalem Recht und der Wissenschaft zur Ablehnung des Bescheides für das durchschnittlich höchstens mit 150 KW zu betreibenden Kleinwasserkraftwerkes hätte führen müssen. Keine UVP, keine ordnungsgemäße Beteiligung der Öffentlichkeit, keine Ausnahmekriterien und viele fachliche Entgegenhaltung bis hin zum umstrittenen Borstenfischpass. Der Antrag wurde vom Verwaltungsgericht Gießen abgelehnt. Weiter schreibt das Gericht für mich nach neuester Rechtsprechung unfassbar; „Die Pflicht zur Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung ist im vorliegenden Fall strittig. Bei summarischer Prüfung spricht viel dafür, dass für das Genehmigungsverfahren die Anlage der Beigeladenen betreffend, eine Umweltverträglichkeitsprüfung nicht



Buderus-Wehr Lollar
(© G. Kemmler)

erforderlich war. Die aufgeworfenen Fragen der Rechtmäßigkeit des Genehmigungsbescheides sind im summarischen Verfahren des vorläufigen Rechtsschutzes in Anbetracht der Komplexität und Schwierigkeit der Fach- und Rechtsfragen nur einer vorläufigen Beantwortung zugänglich. Dabei sind schwierige Fragen des entsprechenden europäischen Rechts zu werten. (Wer die Entscheidungsgründe des EuGH Urteil vom 01.07.2015 etwas studiert hat, erkennt die Rechtswidrigkeit der Genehmigung). Weiter heißt es, die genauere Beur-

teilung der UVP ist dem Haupt-sacheverfahren vorbehalten. Entsprechendes gilt für die im Zusammenhang mit der (europäischen) Wasserrahmenrichtlinie aufgeworfenen Rechtsfragen. Auch die Nichtbeteiligung des Antragstellers im Verwaltungsverfahren ist - unabhängig von der tatsächlich erfolgten Berücksichtigung seines Vorbringens - nicht zu beanstanden. Die Möglichkeit, dass kleinere Fische und Fischbrut trotz der dem Stand der Technik



Werra, Wehr Philippsthal
(© G. Kemmler)

entsprechenden Vorgaben gleichwohl den Rechen passieren können, stellt die in den Planunterlagen enthaltene Untersuchung zur Mortalität der Tiere nicht in Zweifel.

Die Auswertung der vorgelegten Pläne und Gutachten (von den Antragstellern) durch die Fachbehörden habe ergeben, dass durch das Vorhaben keine schädlichen Auswirkungen auf das Gewässer zu erwarten seien. Es klingt äußerst makaber!

Was soll man zu solchen Gerichten in einem angeblichen Rechtsstaat sagen? Leider nehmen sich andere Umweltverbände in Hessen der Sache nicht an, obwohl sie wegen fehlender Beteiligung immer noch klageberechtigt wären.

Wenn man bedenkt, dass die EU für die Lahn ca. 9 Mio. € (Living-Lahn-Projekt, Blaues Band) zur Umweltsanierung bereitstellt, spottet das jeder Beschreibung. Wir werden die Kommission im Rahmen einer Beschwerde zur Lahn fragen, ob sie denn die Gelder zur Umsetzung der Umweltsanierungsrichtlinien zweckentfremdet nur für den Tourismus ausreicht. Mit einem kritischen Blick auf die Emission von Treibhausgasen in dem mit Nährstoffen überlasteten Staubeck, wie überall in der Lahn, war auch im Sinne des Verbesserungsgebotes der Wasserrahmenrichtlinie die Behörde verpflichtet, das Buderus-Wehr zu beseitigen. Einige Solarmodule auf den gegenüberliegenden Fabrikdächern wäre die bessere Alternative.

Die Werra ist insgesamt als Natura 2000 Gebiet ausgewiesen. Der hessische Abschnitt ist zusätzlich als erheblich verändertes Gewässer (HMBW) eingestuft. Allerdings hat das im wasserrechtlichen Vollzug, wenn es um Wasserkraft ging, bisher weder in Hessen noch in Thüringen die Behörden interessiert. Alles wurde

ganz einfach, wie vorab beschrieben, mit der Prüfung des Einzelfalles - Sie erinnern sich, Umweltbeeinträchtigungen durch Wasserkraft sind ausgeschlossen - genehmigt.

In das Wehr Philippsthal wurde unter Verstoß gegen Art. 4 Abs. 5 Buchst. c) - jede weitere Verschlechterung in HMBW Gewässern ist verboten - eine Wasserkraftschnecke installiert. Durch falschen Einbau treten weit hörbare Druckschläge auf, die bei jeder Umdrehung Fische in bedenklichen Größenordnungen vernichten. Je nach Wartungszustand und Spaltgröße werden bis zu 30 % Mortalität von Fischen an anderen Standorten festgestellt. Die punktuelle Ausleitung führt strömungsbedingt zur Verödung des FFH-Lebensraumes

Das Wehr liegt in einem Abschnitt, der im Anhang I der Natura 2000 Richtlinie mit dem CODE 3260 aufgeführt ist, ein typischer Lebensraum für Neunaugen. Dieser wurde zu einem eutrophierten Stillwasserbereich. Die hessische Staatsanwaltschaft sah darin keine Umweltstraftat.

Ähnlich markant und noch brisanter ist ein Beispiel aus der schon extrem mit Kaliabwässern belasteten unteren Werra in Thüringen. Das Makrozoobenthos ist im schlechten Zustand. WRRL-Verschlechterungsverbot! Die Fischfauna war schlecht und ist im letzten Monitoring gerade noch ungenügend. Ich möchte nicht die Hand ins Feuer legen, dass da keine Besatzfische dabei waren, was unzulässig ist und bei der behördeninternen Experteneinschätzung zu berücksichtigen ist.

Der Betreiber des Wasserkraftwerkes Falken erhielt am 31.03.2015 vom Thüringer Landesverwaltungsamt die Genehmigung, an das über 300 m lange Wehr ein Restwasserkraftwerk mit max. 90 KW/5 m³/s zu errichten.

Das Mindestwasser/Restwasser würde dann durch die am linken Ufer betriebene Turbine punktuell eingeleitet. Damit überhaupt noch ein nutzbares Gefälle entsteht, soll am linken Ufer eine tiefe Rinne für das Kraftwerk gebaggert werden, die dann jährlich neu beräumt werden muss. Damit würde an 330 Tagen im Jahr (Jahrbuch 2014) kein Wehrüberlauf stattfinden. Wegen des geringen Überlaufs, sowie fehlender Unterhaltung ist die Strecke sedimentiert und verwachsen.

Mehrere tausend m² des FFH-Lebensraumes Code 3260 fallen überwiegend trocken und weite Teile wären lebensraumuntypisch strömungsberuhigt. Im Urzustand wäre diese Gewässerstrecke ein Hotspot für Makrozoobenthos und Kieslaicher, wenn die Salzbelastung zurückgeht.

Eine Straftat nach § 329 (4) Strafgesetzbuch, so lautet es in unserer Klageschrift. Zuvor bat ich die Thüringer Umweltministerin (Bündnis 90/Grüne) und die zuständigen Leiter im Landesverwaltungsamt schriftlich, persönlich und mündlich, diese skandalöse Erlaubnis zurückzuziehen, was verwaltungsrechtlich zulässig ist. Auch Beamte dürfen sich mal irren. Allerdings fordert die Arroganz und teilweise arglistige Stellungnahme zu unserer Klageschrift des Landesverwaltungsamtes härtere Schritte. Die DAFV-Versicherung ARAG trägt die Prozesskosten.

Wie es scheint, wird das Kraftwerk nun doch gebaut. Das ist auch ein Schlag ins Gesicht der Werra-Weser-Anrainerkonferenz, die erbittert für die Beendigung der Einleitung fischtoxischer Kaliabwässer im Sinne der Wasserrahmenrichtlinie bis in die EU-Kommission kämpft.

Werte Leserinnen und Leser, da zumindest in den unteren Instanzen Deutsche Gerichte und die Politik bezüglich der WRRL den Fischen als sensible Langzeitindikatoren in der Regel keine Aufmerksamkeit schenken, kann ich Ihnen neben öffentlichkeitswirksamen Protesten nur raten, die EU-Kommission mit Beschwerden zu Einzelfällen zum Handeln herauszufordern. Unter „Wie bringe ich mich ein“ gibt die Webseite http://ec.europa.eu/atwork/applying-eu-law/docs/complaint_form_de.pdf Auskunft.

Gerhard Kemmler

Die Bestandssituation der Fische, Krebse und Muscheln in den Gewässern des Rhein-Main-Gebietes

(Untermain, Unterlauf der Nidda, Taunusbäche)

2014 hat das Hessische Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUKLV) zusammen mit Hessen-Forst einen „Atlas der Fische Hessens“ herausgegeben, in dem die aktuelle Bestandssituation der Fische, Krebse und Muscheln dargestellt wird.

Vorgänger war 1987 die Broschüre „Das Vorkommen der Fische in Fließgewässern des Landes Hessen“.

Nach dem neusten „Gewässerkundlichen Jahresbericht 2015“ des Hessischen Landesamtes für Naturschutz, Umwelt und Geologie befinden sich Hessens Flüsse und Seen noch nicht in einem guten ökologischen Zustand. In drei Vierteln der untersuchten Gewässer erfüllt der Fischbestand nicht die Anforderungen der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie, die seit dem Jahr 2000 gilt (POSCHWITZ 2005). Danach sollten in den Oberflächengewässern bis Ende 2015 nahezu alle früher heimischen Fischarten als Beweis des guten ökologischen Zustands in großer Zahl vorkommen. Außerdem zeigt das Makrozoobenthos bei einem Drittel der Untersuchungen Handlungsbedarf hinsichtlich der Gewässergüte, d.h. es müssen noch Maßnahmen zur Reduzierung dieser organischen Belastungen ergriffen werden. Im Rahmen der Fischbestandserhebungen wurde bei den Makrophyten ein hoher Pflanzenbestand festgestellt. Gewässergüte 1986:

Untermain: III (stark verschmutzt)

- Unterlauf der Nidda: III (stark verschmutzt)
- Taunusbäche: Oberläufe z.T. I-II (gering belastet) und II-III (kritisch belastet), Mittelläufe II (mäßig belastet), Unterläufe II (mäßig belastet) und z.T. II-III (kritisch belastet)

Gewässergüte 2009:

- Untermain: gut
- Unterlauf der Nidda: Mündung: gut, weiterer Gewässerlauf: mäßig
- Taunusbäche: Oberläufe z.T. sehr gut, Mittelläufe gut, Unterläufe gut und z.T. mäßig; Daisbach: mäßig

Gefährdung der Fische, Krebse und Muscheln

Bei der vielfältigen Nutzung unserer Fließgewässer entstehen auch zahlreiche Konflikte und Probleme. Typische Beispiele sind: Schifffahrt, Wassersport, Wasserkraftnutzung (Mindestwasserführung), Querbauwerke (Wanderhindernisse), Gewässer Ausbau, Hochwasserschutzmaßnahmen, landwirtschaftliche Nutzung der Auen (z.B. Fehlen von Uferstreifen,



Die Nidda soll für Fische durchgängig gemacht werden. Das 1. Wehr bei Frankfurt a.M.-Höchst ist bereits umgebaut worden. (© Dr. H. Poschwitz)

Ausbringen von Gülle, Dünger und Pflanzenschutzmittel), Probleme durch Kormoran und Neozoen, Gewässerverschmutzungen (z.B. Abbauprodukte der Industrie, Medikamente, Nanopartikel, Plastik wird in Mikrogröße von den Fischen aufgenommen). Alle diese Gefährdungen haben zur Folge, dass natürliche Flussauen in Mitteleuropa nur noch in Relikten vorhanden sind. Besonders deutlich ist diese Entwicklung am Untermain nachzuvollziehen. Noch zu Beginn des 19. Jahrhunderts galt der Main als einer der fischreichsten Flüsse Europas, in dem Wanderfische wie Stör, Lachs und Maifisch aufstiegen. Aber schon zum Ende des 19. Jahrhunderts war eine fischereiliche Nutzung im Main bei Frankfurt kaum noch möglich. Um 1970 galt der Untermain als weitgehend „biologisch tot“. Von den ursprünglich 35 Fischarten kamen nur noch vier Arten vor. Durch den Bau von Kläranlagen und die Verbesserung der Wasserqualität wurden 2008 zwischen Mainmündung und Aschaffenburg an 108 Probestellen 26 Arten festgestellt. Die häufigsten waren: Flussbarsch, Kaulbarsch, Ukelei, Rotaugen, Kesslergrundel, Aal, Aland (Ökobüro Gelnhausen 2008).

In den Taunusbächen waren es: Bachforelle, Dreistachliger Stichling, Groppe, Schmerle, Bachneunauge und Regenbogenforelle (Hessen-Forst 2006). Erstmals konnte 2015 im Unterlauf der Nidda, nach Umbau des Höchster Wehres, von Anglern eine Meerforelle (*Salmo trutta trutta*) gefangen werden.

Artenschutzprojekte

Die 1992 in Kraft getretene Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) ist eine wichtige Rechtsvorschrift zum Erhalt der biologischen Vielfalt Europas. In Hessen wurden zunächst Artenhilfskonzepte entwickelt, um die Verbreitung und den Zustand von Arten zu ermitteln, deren Zukunftsprognose mit „ungünstig bis schlecht“ beurteilt wurde. Bisher wurden folgende Artenhilfsprogramme durchgeführt:

- Artenhilfsprogramm Bachmuschel (*Unio crassus*)
- Artenhilfsprogramm Schlammpeitzger (*Misgurnus fossilis*)
- Artenhilfsprogramm Steinbeißer (*Cobitis taenia*)
- Wiederansiedlung des Maifisches (*Alosa alosa*) im Altrhein
- Wiederansiedlung des Lachses (*Salmo salar*) seit 2009 im Schwarzbach/Main-Taunus-Kreis
- Wiederansiedlung der Meerforelle (*Salmo trutta trutta*) in der Nidda und ihren Seitengewässern
- Wiederansiedlung des Schneiders (*Alburnoides bipunctatus*) u.a. in der Nidda
- Wiederansiedlung der Karausche (*Carassius carassius*)
- Wiederansiedlung des Schlammpeitzgers (*Misgurnus fossilis*)
- Wiederansiedlung des Edelkrebesses (*Astacus astacus*)
- Schutzprojekte für den Steinkrebs (*Austropotamobius torrentium*) u.a. im Schwarzbach/Main-Taunus-Kreis
- Schutzprojekte für die Flussperlmuschel (*Margaritifera margaritifera*)
- Schutzprojekte für die Bachmuschel (*Unio crassus*)

Dr. Hartmut Poschwitz

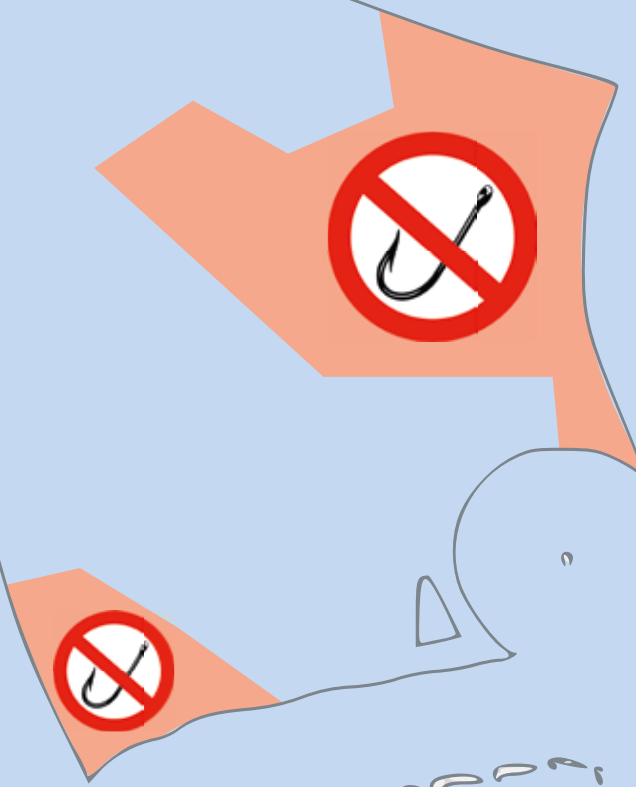
Das Literaturverzeichnis kann per E-Mail (redaktion@dafv.de) abgefordert werden.

Aktuelle Bestandsübersicht der Fische, Krebse und Muscheln 2014 (HMUKLV & Hessen-Forst) und 1987 (Hessisches Ministerium für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz)

UL = Unterlauf, OL = Oberlauf, ML = Mittellauf, MB = Mündungsbereich

Art	1987 nachgewiesen	Aktuell nachgewiesen (2014)
Flussneunauge		MB Main
Bachneunauge	OL des Schwarzbaches	OL des Schwarzbaches
Meerneunauge		MB Main
Atlantischer Lachs		Schwarzbach (Wiederansiedlung), MB Main
Bachforelle	Bäche des Main-Taunus-Kreises	Bäche des MTK, UL Nidda, Untermain
Bachsaibling	Schwarzbach	Schwarzbach, Untermain, UL Nidda
Regenbogenforelle	OL Wickerbach, Schwarzbach, Sulzbach, Untermain	OL Wickerbach, Schwarzbach, Sulzbach, Untermain, UL Nidda
Äsche		UL Schwarzbach, MB Main
Hecht	MB Main	Untermain, UL Nidda
Brassen	Untermain	Untermain, UL Nidda
Schneider		MB Main, UL Nidda
Ukelei	Untermain, UL Nidda	Untermain, UL Nidda
Rapfen		Untermain, MB Nidda
Zobel		MB Main
Barbe		Untermain, UL Nidda
Güster	Untermain	Untermain, UL Nidda
Karausche	MB Main	UL Weilbach, MB Main, UL Nidda
Giebel		MB Main, UL Nidda
Nase	Untermain	Untermain, UL Nidda
Karpfen		UL Weilbach, Untermain, UL Nidda
Gründling	OL + UL Sulzbach, UL Nidda	Schwarzbach, Sulzbach, Untermain, UL Nidda
Moderlieschen		OL Wickerbach, Untermain, UL Nidda
Aland		UL Main, MB Nidda
Hasel	MB Main, UL Nidda	OL Schwarzbach, Sulzbach, Untermain, UL Nidda
Elritze		UL Nidda
Blaubandbärbling		UL Weilbach, UL Schwarzbach, Untermain, UL Nidda
Bitterling		MB Untermain, UL Nidda
Rotauge	OL Liederbach, OL Westerbach, UL Nidda	UL Wickerbach, OL Schwarzbach, Liederbach, Westerbach, UL Weilbach, UL Sulzbach, Untermain, UL Nidda
Rotfeder	Untermain	Untermain, UL Nidda
Döbel		UL Wickerbach, UL Sulzbach, Untermain, UL Nidda
Schleie	Untermain	Untermain, UL Nidda
Bachschmerle	Sulzbach, UL Nidda	Wickerbach, Weilbach, Schwarzbach, Liederbach, Sulzbach, Westerbach, Untermain, UL Nidda
Wels		Untermain, UL Nidda
Aal	UL Nidda	OL Wicker- und Schwarzbach, UL Sulzbach, Untermain, UL Nidda
Quappe		ML Schwarzbach, MB Main
Dreistacheliger Stichling		ML und UL Wicker-, Weil-, Schwarz-, Lieder-, Sulz- und Westerbach, Untermain, UL Nidda
Groppe	Schwarzbach	UL Wicker-, Weilbach, Schwarzbach, Sulzbach, Untermain, UL Nidda
Stachelgroppe		Untermain, UL Nidda
Kaulbarsch		Untermain, UL Nidda
Flussbarsch	OL Schwarzbach, Untermain	OL Westerbach, Untermain, UL Nidda
Zander	Untermain	Untermain, UL Nidda
Kesslergrundel		Untermain, UL Nidda
Schwarzgrundel		Untermain, UL Nidda
Marmorgrundel		Untermain, UL Nidda

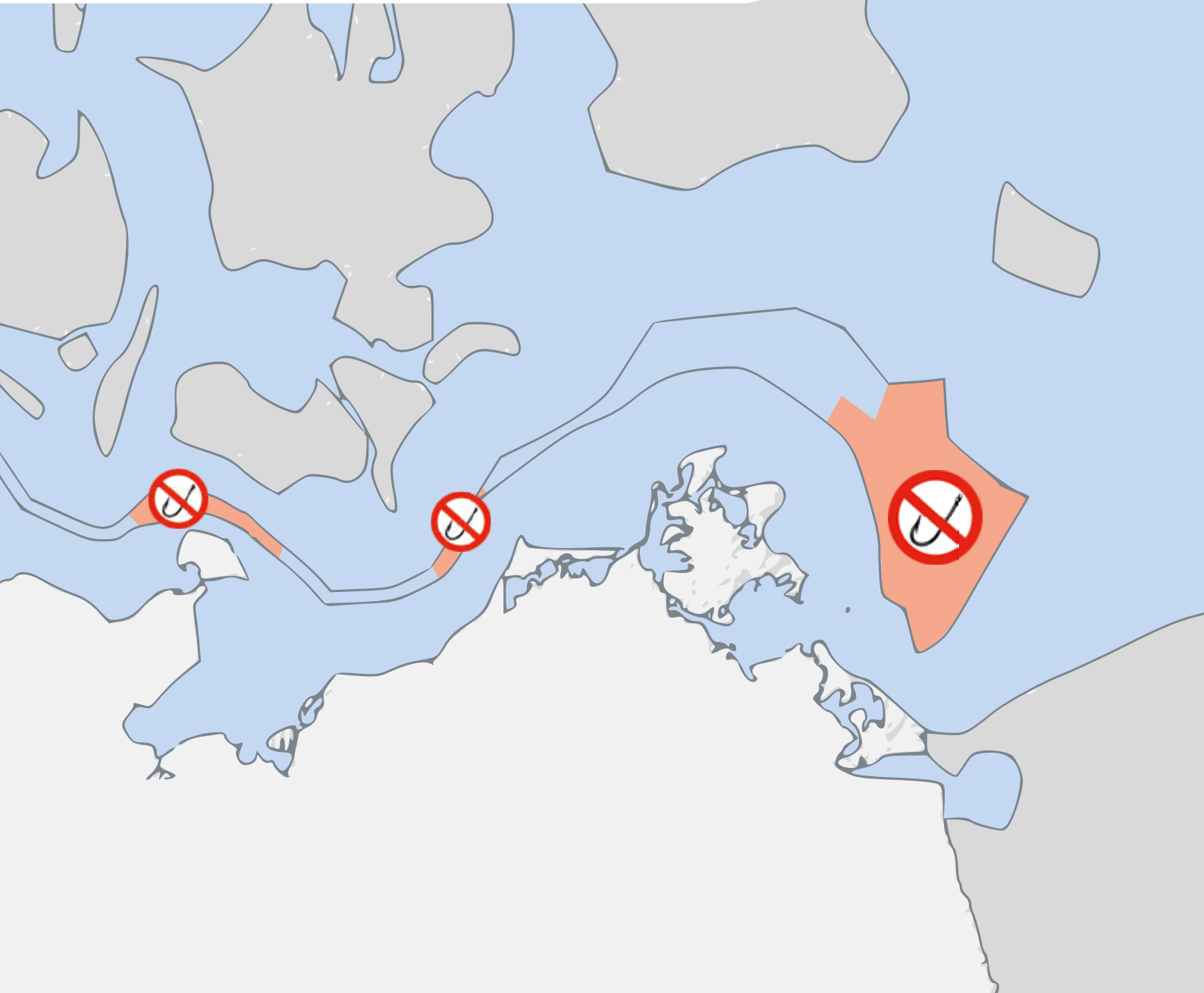
Kein willkürlich in Meeressch



Das Bundesumweltministerium (BMUB) plant ohne plausible und wissenschaftliche Belege weiterhin Angelverbote in Schutzgebieten der Ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ) in Nord- und Ostsee. Betroffen vom Verbot sind die Gebiete Borkumer Riffgrund, Sylter Außenriff, Fehmarnbelt, Kadetrinne und Pommersche Bucht – Rönnebank.



Grundloses Angelverbot in Schutzgebieten



Wir sagen ...

- ... grundlose Angelverbote sind nicht zu akzeptieren!
- ... Ausgrenzung kann nicht das Ziel von Naturschutz sein!
- ... Angelfischerei ist in Schutzmaßnahmen zu integrieren!

1. Bundesjugendfischereitage im Meeres- und Binnenfischen des DAFV auf Rügen

Die Bundesjugendleitung und der Bundesjugendausschuß des DAFV haben ein neues Konzept in die Tat umgesetzt. Bisher gab es die Bundesjugendfischereitage und die Bundesjugendmeeresfischereitage. In diesem Jahr hat man beides in einem Event zusammengelegt und den Veranstaltungszeitraum verlängert. Zeitlich wurde der Termin so gewählt, dass der größte Teil der Bundesländer Schulferien hatten. In der Zeit vom 18. 10. bis 23.10.2016 war Mecklenburg-Vorpommern gastgebendes Bundesland. Die Insel Rügen mit ihren angrenzenden Bodden-

seinem Geschäftsführer Herr Axel Pipping sowie die Pressesprecherin Claudia Thürmer nicht nehmen, die Jungangler und ihre Betreuer und Betreuerinnen zu begrüßen. Nach der offiziellen Begrüßung folgten die Anwesenden den interessanten Ausführungen von Peter Rinow, einen erfahrenen, ansässigen Angler und Lehrgangleiter, der sich neben dem Angelguiding auch für die Jugendarbeit engagiert. Er gab viele wissenswerte Tipps und Erfahrungen für das Angeln in der Ostsee und den Boddengewässern an die Zuhörer weiter. Ob die jugendlichen

ter Granitza, Ausschussmitglied für Angeln im LAV M-V, vor Ort. Er hat immer gute Tipps zum Angeln, fängige Montagevarianten, Seekarten u.v.m. für die Teilnehmer parat. Am folgenden Tag nach dem Frühstück ging es frühzeitig los, denn ab 9.00 Uhr lagen im Hafen von Altefähr die geordneten Motorboote für unsere Teams bereit. Nach einer kurzen Einweisung und der Versorgung mit Rettungswesten, ging es in die Boddengewässer hinaus. Dass Petrus uns mit genügend Wasser von oben versorgte, konnte die Petrijünger nicht von ihren Vorhaben abhalten,



gewässern bietet für das Meeres- und Binnenfischen beste Voraussetzungen.

Am Anreisetag bezogen die Teams der teilnehmenden Landesverbände in der Jugendherberge Prora Quartier und fanden sich bei einem gemeinsamen Abendessen zusammen. Im Anschluss eröffnete der Referent für Jugendfragen des DAFV, Peter Wetzels, die 1. Bundesjugendfischereitage im Meeres- und Binnenfischen und begrüßte die anwesenden Teilnehmer und Gäste. Als Ehrengäste ließen sich der Präsident des ansässigen Landesanglerverbandes Mecklenburg-Vorpommern, Herr Prof. Dr. Karl-Heinz Brillowski und



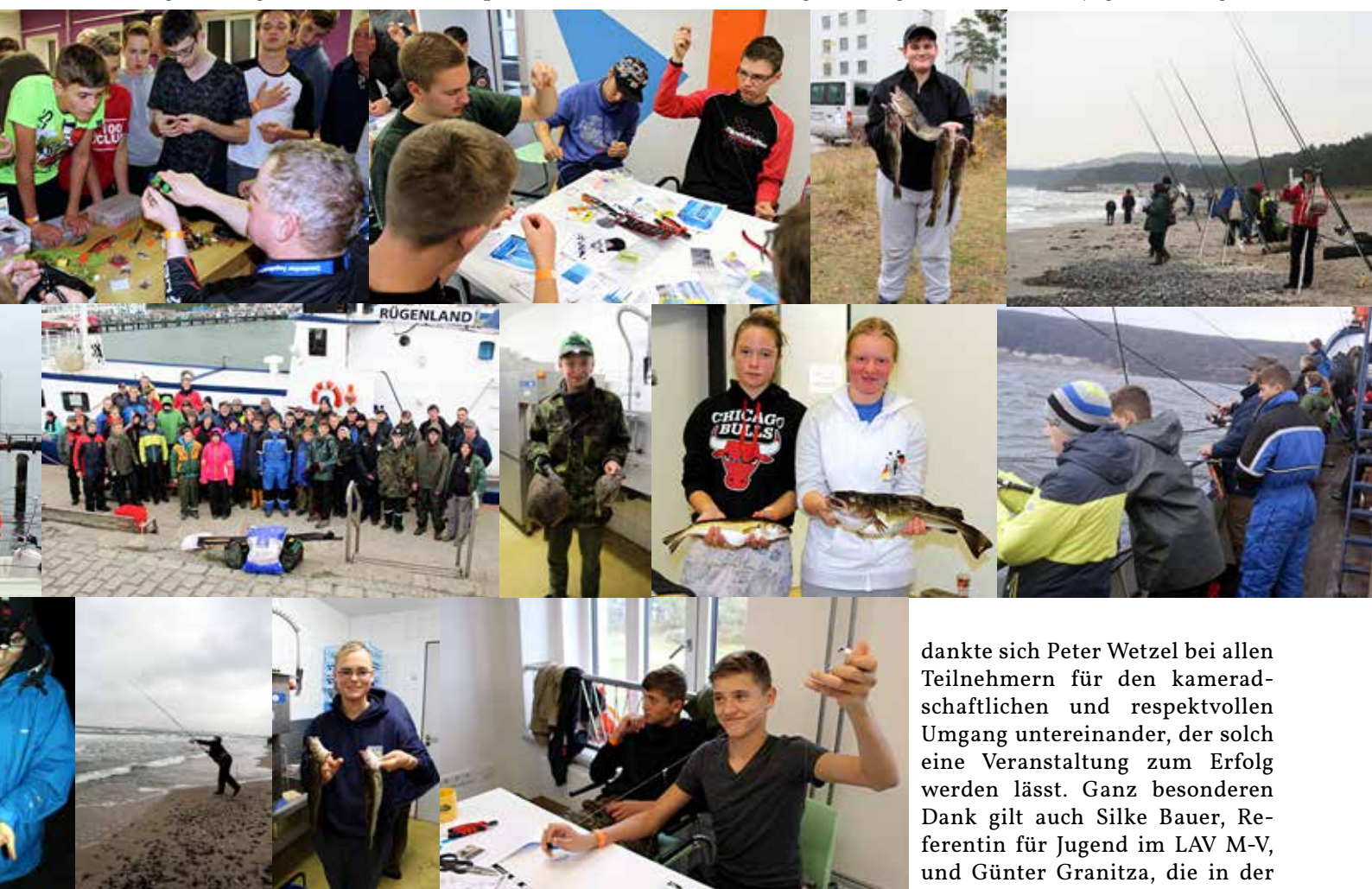
Angler und Anglerinnen auch gut aufgepasst hatten, konnten sie im darauffolgenden Wissenstest beweisen. Schließlich brauchten sie dieses Wissen für das bevorstehende Bootsangeln im Strelasund. Aber nicht jeder Teilnehmer hatte auch die Erfahrung und die Ortskenntnis. Hier war glücklicherweise Günst-

große Fische zu fangen. Trotz aller Bemühungen an den viel verheißenden Kanten, Untiefen und Fahrrinnen, blieb der Erfolg bis auf ein paar Barsche leider aus. Jeder Angeltag ist nun nicht immer ein Fangtag. Aber die Hoffnung stirbt zuletzt und so legten die Teilnehmer ihren Fokus auf das bevorstehende Kutterangeln.

Am folgenden Tag verließ die „Rügenland“ mit unseren Anglerteams um 7.30 Uhr den Hafen von Sassnitz, um in den Gewässern vor der Stubbenkammer die besten Fischgründe zu finden. Bei rauer See und Tiefen bis zu 30 m war das Fischen gar nicht so leicht. Letztendlich konnten aber schöne Dorsche, Wittlinge, Flundern und Heringe gelandet werden. Die Fänge wurden wie nach jeder Angeltour an dem gut vorbereiteten Schlachtplatz in der Jugendherberge von Elmar Zicklam vermessen und unter Anleitung erfahrener Betreuer versorgt. Bis es am nächsten Tag zum Fischen an die Brandung ging, hatten die nassen Angelsachen noch Zeit zum trocknen, denn der Bau von Brandungsmontagen stand auf dem

Brandungsangelns einzuweihen. Mit mindestens vier selbstgebauten Vorfächern konnte so jeder Teilnehmer am nachfolgenden Brandungsangeln teilnehmen. Elmar Zicklam hatte die Angelstrecke am vorgelegerten Strand der Jugendherberge abgesteckt und die Teilnehmer fanden nach bewährter Auslosung ihren Angelplatz. Bei auflandigem Wind waren die Bedingungen gut und am späten Abend war fast jeder Teilnehmer mit Plattfisch versorgt. Nun kam das späte Grillen gerade recht und alle Akteure ließen sich die Würste, Steaks und leckeren Salate schmecken. Für den nächsten Vormittag war der Besuch des nahegelegenen Baumkronenpfads geplant. Die nasskalte Witterung ließ

Hafen an, andere besuchten den Badeort Binz und manche nutzten die Zeit für ein erneutes Brandungsangeln. Pünktlich zur Abschlussveranstaltung wurde einigen Teilnehmern erst einmal bewusst, wie schnell die Zeit doch vergangen war. Nach einem gemeinsamen Abendessen standen die Ehrungen der erfolgreichsten Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie der Mannschaften bevor. Die Bundesjugendleitung überreichte Urkunden und attraktive Präsente an die erfolgreichsten Juniorinnen und Junioren. Für jeden jugendlichen Teilnehmer wurde von der Fa. Askari aus Lüdinghausen ein Multimesser als Ehrengabe kostenlos zur Verfügung gestellt. Im Namen der gesamten Bundesjugendleitung be-



Programm. Hier ist im Gegensatz zum Angeln an Binnengewässern und Fließen viel robusteres Angelgerät gefragt. Hier konnte mit viel Erfahrung, Geduld und Fachwissen Wolfgang Schoknecht helfen, der extra aus Wittenbeck bei Kühlungsborn angereist war, um die jugendlichen Angler in die Geheimnisse des

bei manch einem Bedenken aufkommen und so wurden in gemeinsamer Absprache mehrere Vorschläge diskutiert, welche Alternativen genutzt werden könnten. Im Endeffekt entschied jeder Landesverband für sich, an welcher Aktivität er teilnehmen wollte. Einige schlossen sich dem Drop Shot Angeln im Stralsunder

dankte sich Peter Wetzel bei allen Teilnehmern für den kameradschaftlichen und respektvollen Umgang untereinander, der solch eine Veranstaltung zum Erfolg werden lässt. Ganz besonderen Dank gilt auch Silke Bauer, Referentin für Jugend im LAV M-V, und Günter Granitza, die in der Vorbereitung und Durchführung einen großen Beitrag zum erfolgreichen Gelingen der Jugendveranstaltung beigetragen haben.

Manuela Freund
Jugendreferentin für Öffentlichkeits-
arbeit und für weibliche Jugendliche
der Verbandsjugend im Deutschen
Angelfischerverband e.V.

Nordsee – immer in Bewegung:

Brandungsangeln

Beim Brandungsangeln zieht es viele deutsche Angler an die heimische Ostseeküste. Meist zum gemütlichen Ansitzangeln im Brandungszelt. Nur Wenige trauen sich an die raue Nordsee. In Deutschland, den Niederlanden und in Belgien lockt sie doch mit tollen Fängen.

Fabian Frenzel hat sich dem „Blanken Hans“ gestellt und berichtet über seine Erfahrungen.

Beim Fischen an der Nordsee ist es immer wichtig, die Gezeiten im Blick zu behalten und seinen Angeltag dementsprechend zu planen. In einer Stunde haben wir Niedrigwasser. Ich möchte starten, wenn der Wasserstand am tiefsten ist und dann in der gesamten Flutphase mein Glück probieren.

Heute haben die Wetterdienste starken Wind gemeldet. Beim beschwerlichen Weg über den Deich höre ich bereits das tosende Meer rauschen.



Den Naturgewalten trotzen. Beim Brandungsangeln in der Nordsee muss man teilweise mit heftigen Wetterbedingungen zurechtkommen. Fabian Frenzel stellt sich dem „Blanken Hans“ der Nordsee entgegen.
(© Marco Montieri)



Bei starkem Wind bildet sich häufig ein Eiweißschaum am Strand.
(© Fabian Frenzel)

Endlich am obersten Punkt angekommen, erscheint es mir, als würde ich vor einer Wüste stehen. Sand so weit das Auge reicht, lediglich weit in der Ferne kann man eine weiße Wand erkennen – die Nordsee.

Es ist ein ordentlicher Fußmarsch über den meist festen Sand zu meinem Angelplatz. An diesem Strandabschnitt befinden sich kleine Rinnen und Priele. Noch sind diese trocken, können sich bei Flut aber sehr schnell mit Wasser füllen. Es ist ratsam sich diese Vertiefungen genau einzuprägen. Häufig ziehen die Fische durch diese Rinnen. Hier müssen wir später unsere Köder platzieren. Um keine nassen Füße zu be-

kommen, sollten wir auch die Priele im Auge behalten, die Richtung Land verlaufen. Wenn man nicht aufpasst, kann der Angelplatz schnell umspült werden.

Die Tacklewahl:

Mobilität ist beim Nordseeangeln enorm wichtig. Bei meiner Ausrüstung beschränke ich mich deshalb nur auf das Nötigste. Rute, Rolle, ein bisschen Kleinkram und alles, was ich brauche, um einem eventuellen Fang zu versorgen - verpackt auf einem Trol-

ley. Bei auflaufendem Wasser muss man vor dem Gezeitenhub immer weglaufen. Deswegen wäre ein umfangreiches Tacklesortiment mehr als störend.

Im Watt befinden sich viele Muscheln, an denen sich die Schnur durchschneiden kann. Deshalb verwende ich gerne monofile Schnur. Diese ist wesentlich abriebfester und liegt dadurch klar im Vorteil gegenüber einer geflochtenen Schnur. Schnurstärken

zwischen 0,26 - 0,33 mm sind bestens für die Nordseefischerei geeignet. Man sollte jedoch eine Schlagschnur vorschalten, damit die Hauptschnur beim Wurf nicht durchreißt. Ideal sind Keulenschnüre oder sogenannte Taper Tips. Diese verjüngen sich beispielsweise von 0,57mm - auf 0,28mm.

Die Montagen sind meist recht einfach und ohne viel „Schnick Schnack“ gebaut. Auf Lock oder Auftriebsperlen verzichte ich komplett. Bestückt werden meine Haken mit Wattwürmern, die ich tags zuvor genau an diesem Strandabschnitt selbst gegraben habe.

Wattwürmer

Wattwürmer gibt es in der Nordsee reichlich und können mit einer Forke leicht ausgegraben werden. Für Sportsfreunde, die lieber ihre Kräfte für das Angeln aufsparen möchten, bieten einige Angelfachgeschäfte diese Köder bereits verpackt an.



Oben: Wattwürmer
Unten: Wattwurmhaufen
(© Fabian Frenzel)





Marco Montieri mit einem Wittling:
(© Fabian Frenzel)

Bei solch harten Brandungsbedingungen, wie sie heute herrschen, muss ich auf spezielle Bleiformen zurückgreifen. Ein normales Brandungsblei würde einfach von den Wellen erfasst und unkontrolliert an den Strand gespült werden. Ich entscheide mich für ein Pyramidenblei. Diese Form gräbt sich nach dem Auftreffen auf dem Meeresboden durch die Strömung in den Sand ein. Beim Einholen muss man die Schnur dann auf Spannung halten und warten, bis sich das Blei wieder selbständig löst.

Eine Bisserkennung ist bei diesem Wetter nur schwer möglich. Deswegen angele ich ausschließlich nach Zeit. Das bedeutet die Montage wird

ausgeworfen und nach einer Weile wieder eingeholt. Mit ein wenig Glück ist ein Fisch auf meinen Köder reingefallen. Das Zeitangeln ist eine sehr entspannte Methode. Man muss sich nicht ständig auf seine Rute konzentrieren und kann gerne mal einen Blick in der Ferne schweifen lassen oder das Treiben am Strand beobachten.

Heute habe ich leider kein Glück. Lediglich ein kleiner Wolfsbarsch ist auf meine mit Wattwurm bestückten Haken hereingefallen. Nach vier anstrengenden Stunden am Meer gehe ich trotzdem glücklich und entspannt nach Hause.

Alles ändert sich:

Einen Tag später stehe ich wieder auf einem Deich der Nordsee. Heute soll alles anders werden. Das Wetter hat sich geändert und der starke Wind vom Vortag ist fast weg. Ich bin zu einem gemeinsamen Angeln mit meinen beiden Freunden Marco Montieri und Sebastian Lucklum verabredet. Wir haben uns für einen Strandabschnitt entschieden, an dem man schnell tieferes Wasser erreicht und hier in den Bühnenfeldern der Nordsee hoffen wir auf tolle Fische.

Bei der schwächeren Brandung können wir wieder auf normale Bleie zurückgreifen. Auch eine Bisserkennung ist heute wieder möglich. Es scheint als hätte der gestrige Sturm eine Menge Nahrung freigespült. Die Fische sind in einem wahren

Fressrausch und wir fangen teilweise sogar teilweise drei Fische an einem System, eine sogenannte Trilette. Dabei sind verschiedenste Fischarten vertreten. Flundern, kleine Wolfsbarsche, Wittlinge, eine Seezunge und sogar ein Steinbutt fallen auf unsere Köder herein.

Das schlechte Fangergebnis von gestern ist schnell vergessen. Wir sind uns sicher, wir kommen gerne wieder zurück - zur Nordsee.

Fabian Frenzel

Sicherheit

Man braucht keine Angst vor dem Angeln in der Nordsee zu haben, aber einige Dinge sollte man beachten.

- Informieren Sie sich im Vorfeld über den Tidenhub im Angelgebiet. Wie schnell steigt das Wasser und wie groß ist die Distanz, die man zurücklegen muss während einer Flutperiode. Sprechen Sie einfach mit Einheimischen
- gehen sie nach Möglichkeit nie alleine zum Angeln
- man sollte die Geschwindigkeit des Wassers nicht unterschätzen
- einen Angelausflug sollte man nur durchführen, wenn man auch körperlich dazu in der Lage ist.



Seezunge (oben) und Steinbutt (unten) gehören zu den häufiger gefangenen Fischarten beim Brandungsangeln in der Nordsee
(© Fabian Frenzel)



Der Autor, Fabian Frenzel, mit einer schönen Flunder
(© Marco Montieri)

Castingsportweltmeisterschaft in Castellon (Spanien) vom 06.-11.09.2016

Das Team bestand in diesem Jahr aus 3 Damen und 6 Herren, den Bundestrainern und einem Organisationsteam (unter anderem für die Auswertung). Diese logistische Herausforderung wurde so gelöst, dass die Sportler nach Valencia flogen und das Organisationsteam um Uwe Tempel mit 2 Transportern den Landweg von weit über 2000 km wählte. Damit war auch der Transport vor Ort und zum Flughafen abgesichert.

Die Hotelanlage war gut ausgestattet, daneben war gleich ein Sportplatz, auf dem die Zielwurfdisziplinen ausgetragen wurden. Der Zeitplan musste wegen der speziellen Küstenwindbedingungen mehrfach angepasst werden, denn die Weitwurf Wettbewerbe fanden auf dem Flugplatz des Airoklubs Castellon statt. Die 9 Disziplinen wurden deshalb auch in einer etwas unüblichen Reihenfolge geworfen.

Leider herrschten nicht immer faire Windbedingungen. Außerdem gab es dort klimatisch bedingt natürlich keinen englischen Rasen und es war entscheidend, sich auf diese außergewöhnlichen Verhältnisse einzustellen.

Das Wettkampfgeschehen war dann doch von einigen Überraschungen geprägt. Wer bei den Frauen auf ein Mannschaftsduell Tschechien - Deutschland setzte, wurde enttäuscht. Denn nicht nur die Tschechin Markova sondern auch Nathalie Strauch verließen die Weitwurfbahn mit dem 7,5g-Plastikgewicht mit 0 Punkten. Für beide waren damit die



Deutsches Castingsport-WM-Team bei der Eröffnung
(© K.-J. Bruder)

Titelambitionen in den Mehrkämpfen erledigt und auch die Mannschaften hatten schlechte Karten.

Das tschechische Damenteam holte trotzdem sogar noch Silber, da sie sich im abschließenden Gewicht Ziel Wettbewerb mit 180:170 Punkten gegen die Slowakei durchsetzen konnten, während Deutschland mit 150 Punkten weiter zurückfiel. Die Schwedinnen konnten diesen Umstand nicht nutzen und blieben mit 140 Punkten noch 19 Punkte hinter den Deutschen.

Bei den Herren ließ die tschechische Mannschaft am verdienten Sieg keinen Zweifel aufkommen. 3 der 4 Werfer belegten in der Einzelwertung auch die ersten 3 Plätze. Relativ unspektakulär konnte sich die deutsche Mannschaft dahinter den Vizetitel souverän sichern, auch wenn

die Werfer in den Einzelfinals kaum Medaillen holten. Dahinter setzte sich die Slowakei gegen Polen durch.

Die Einzeldisziplinen mit dem Finale der besten 8 Werfer waren wie in den letzten Jahren hart umkämpft und stellten die Leistungsfähig-

keit der Spitzenwerfer eindrucksvoll zur Schau. So brannte zum Beispiel der Schweizer Markus Kläusler in Multi Ziel ein Feuerwerk ab, dem keiner gewachsen war. Beide Male 100 Punkte und im Finale benötigte er nur 2 Minuten und 23 Sekunden. Dort holte Olaf Ebeling die Silbermedaille mit 90 Punkten in 3:20 min als zweitschnellster Werfer vor seinem Mannschaftskameraden Heinz Maire-Hensge. Auch Ralf Stein gelang zuvor die Silbermedaille mit einer der beiden Final-Hunderterten in Gewicht Präzision. Im Weitwerfen mit dem 18g-Plastikgewicht wurde er sogar Weltmeister. Auch Heinz Maire-Hensge konnte sich im Finale 2 Bronzemedallien sichern, diesen Platz belegte er auch im Mehrkampf über alle 9 Disziplinen, dem Allround.

Bei den Frauen holte sich Sabrina Dürrwald 2 Titel, in Gewicht Weit und in Multi Weit. Nathalie Strauch konnte sich am letzten Wettkampftag dann doch noch Silber und Bronze in den Multirollendisziplinen holen. Das war dann noch ein versöhnlicher Abschluss. Am Ende der Weltmeisterschaft bestand die Bilanz aus 3 Titeln, 4 Silber- und 6 Bronzemedallien.

Beeindruckend war erneut die Dominanz der Sportler des tschechischen Anglervverbandes. Herausragend dabei der Sieg von Jan Bombera in allen 3 Mehrkämpfen und mit der

Eines der größten Fachgeschäfte Südwestdeutschlands
für Vereinsgläser, Porzellan, Ehrenabzeichen und Pokale

Seit 1951 Partner der Vereine

Belieferung von Vereinsfesten und Vereinsveranstaltungen aller Art. Kunstvolle Gravuren in eigener Werkstatt. Vereinsgläser und Krüge, Abzeichen, Urkunden, Pokale, Medaillen und Röllchenlose.

Pappteller, Bonrollen und Bonböckchen, Tischfolie und Tischsuchpapier, Dekoartikel, Wirtschaftsartikel, PVC-Aufkleber, Anwesenheitslisten, Notenmappen, Karnevalsorden, Spieluhren, Glasmalerei

Nicolaus Deutschbauer
– Großhandel · Fabrikationen –
69214 Eppelheim, Baden · Wieblinger Straße 31
Tel.: 06221 765281 · vereinsbedarf-deutschbauer@gmx.de
Internet: www.Vereinsbedarf-Deutschbauer.de



Weltmeister Markus Kläuser (Schweiz) in Multi Ziel, Olaf Ebeling und Heinz Maire-Hensge holten Silber und Bronze
(© K.-J. Bruder)

Mannschaft in diesem hochklassigen Feld. Da kann man nur den Hut ziehen. 2017 wird die Weltmeisterschaft im polnischen Szamatoly ausgetragen. Dort wird auch die Weltmeisterschaft der Seniorenaltersklassen stattfinden, und zwar in den Tagen davor. Bei den Worldgames in Wroclaw werden die Anglerverbände nicht vertreten sein, so wird Duisburg 2005 wohl weiter der letzte Auftritt bleiben.

Klaus-Jürgen Bruder
Referat Castingsport

Zum Weltcupfinale purzeln die Rekorde

Dieses Jahr bereits eine Woche nach der Weltmeisterschaft trafen sich die Castingsportler auf dem Flugplatz Laucha zum 34. Sachsen-Anhalt-Cup, der gleichzeitig das abschließende Weltcupturnier darstellte.

Nach der langen Hitzeperiode kam dann doch noch ein kühler und regnerischer Tag mit viel Wind. Und dann sind die Rekorde in Gefahr, genau deshalb ist so ein Turnier auf einem Flugplatz auch so beliebt, denn hier gibt es die Chance, Rekorde und Bestleistungen zu werfen.

Angenehm war das Wetter nicht, und viele Aktive konnten sich eben nicht auf die schwierigen Bedingungen einstellen. Wem es aber gelang, der kann sich jetzt neuer deutscher Rekordhalter nennen, und das sind einige. Am Ende des Tages waren 20 neue deutsche Rekorde die Bilanz. Kühl und nass war es, in der letzten Zieldisziplin wurde der böige Seitenwind dann aber richtig zum Problem und verhinderte vor allem weitere Mehrkampfrekorde. Aber nach dem Bahnumbau für das Weitwerfen war die Welt wieder in Ordnung und reihenweise purzelten dann doch noch die Rekordweiten. Abschließend fand im Hotel Trias in Karsdorf der Festabend und die Siegerehrung statt. Dabei wurden neben den Turniersiegern auch die Besten der ICSF Weltcupserie 2016 geehrt.

Klaus-Jürgen Bruder
Referat Castingsport



18g-Weitwurfweltmeister Ralf Stein beim linken Seitenwurf
(© K.-J. Bruder)



Fünfkampfweltmeisterin Tereza Havelkova gewann auch den Sachsen-Anhalt-Cup
(© K.-J. Bruder)

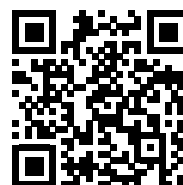
Mannschaftswertung Damen

- | | |
|---------------------|---------|
| 1. Czech Republic | 938,830 |
| 2. Sachsen-Anhalt 1 | 924,685 |
| 3. Deutschland | 906,820 |

Mannschaftswertung Herren

- | | |
|---------------------|-----------|
| 1. Sachsen-Anhalt 1 | 2.112,845 |
| 2. Czech Republic | 2.092,345 |
| 3. Deutschland | 2.062,385 |

Weitere Ergebnisse finden Sie auch auf der Internetseite des Castingsportweltverbands unter <http://icsf-castingsport.com/>



40.000 Jungaale für den Rhein – Hessen und seine Angler helfen dem Aal

Land Hessen finanziert, die Angler machen's vor Ort

Der früher in fast allen Gewässern zahlreiche Aal ist heute eine gefährdete Art: Seit 2009 wird er in der Roten Liste des Bundes als „vom Aussterben bedroht“ geführt, seit 2013 auch in Hessen. Zwar gibt es noch Aale in den meisten Flüssen, aber: Der Zustand der Populationen eines Flusseinzugsgebietes lässt sich am besten an den Küsten am Glasaal-Aufstieg in die Flüsse ablesen. Und dieser ist in den letzten 25 – 30 Jahren total eingebrochen: Von der Größenordnung Tonnen noch in

den 80ern auf die Größenordnung Kilogramm, bestenfalls Zentner, in den 2010er Jahren. Verantwortlich für diesen Rückgang ist ein ganzes Bündel von Ursachen, die meisten davon sind vom Menschen gemacht: Wehre verhindern den Aufstieg, wodurch Lebensräume ausfallen; Wasserkraftanlagen, oft in ganzen Ketten in den Flüssen installiert, häckseln in ihren Turbinen erhebliche Prozentsätze der absteigenden Blankaale; in Südwesteuropa werden Glasaale in beträchtlichen Mengen gefangen und als Delikatesse verspeist; in vielen küstennahen Gebieten sind Blankaale noch ein Brotfisch der Berufs- und Nebenerwerbsfischer und auch die Angelfischerei hat mit dem Fang von Gelb- und Blankaalen einen Anteil an der fischereilichen Sterblichkeit. Auch an einigen auf den ersten Blick „natürlichen“ Ursachen ist der Mensch nicht unbeteiligt: Klimafaktoren verändern Meeresströmungen und behindern so in manchen Jahren die Rückdrift der Larven über den Atlantik; der Kormoran ist durch einen übertriebenen Schutz in Überzahlen vorhanden und dezimiert Gelb- und Blankaale, und der Schwimmblasenwurm ist ein mit Fischtransporten aus Ostasien eingeschleppter Parasit. Er schwächt viele Elterntiere, so dass sie die 6.000 Kilometer lange Reise zum einzigen

Laichgebiet der Art in der karibischen Sargassosee nicht mehr schaffen. Hier haben wir Menschen Einiges gut zu machen, wenn wir den Aal mit seiner faszinierenden Lebensweise nicht verlieren wollen.

Das hat auch die EU erkannt und verpflichtet seit 2007 die Mitgliedsstaaten im Rahmen der Europäischen Aalverordnung zur Aufstellung von Aal-Bewirtschaftungsplänen. Ziel ist, dass mindestens 40% der ehemals vorhandenen und aus historischen Quellen ermittelten Biomasse an Laichtieren den Abstieg bis ins Salzwasser

erfolgreich schaffen. Dies wirkt durch bis nach Hessen. In Hessen ist der Rhein ohne Zweifel das größte Aal-Einzugsgebiet und das größte und am meisten frequentierte Angelgewässer. Das Fischereirecht liegt beim Land Hessen, das über die Hessische Landgesellschaft (HLG) für den Rhein Erlaubnisscheine ausgibt. Sehr viele organisierte und nicht organisierte Angler machen davon Gebrauch. Ihre Interessenvertretungen, voran der VHF und die Interessengemeinschaft der Rheinanliegervereine e. V. (IG Rhein), aber auch Vertreter größerer Vereine an der

Rheinfront haben in den letzten Jahren gemeinsam regelmäßig Gespräche mit der HLG geführt, um die in den letzten Jahren sich verschlechternden Bedingungen für die Angler am Rhein und ihre Fische zu verbessern. In dieser Runde kam der Vorschlag auf, nach einer Pause von gut 14 Jahren erstmals wieder einen Besatz am Rhein durchzuführen. Es war schnell klar, dass der

Aal dieses am nötigsten braucht und dass es ohne ein Zusammenwirken aller Seiten nicht gehen könnte.

So wurde 2016 erstmals ein Besatz von 40.000 Jungaalen, verteilt auf die 65 km lange Strecke zwischen der Landesgrenze bei Lampertheim und Wiesbaden organisiert, auch als Beitrag des Landes Hessen zur Umsetzung des EU-Aal-Bewirtschaftungsplans für das hessische Rhein-Einzugsgebiet. Die Finanzierung der Besatzfische übernahm die HLG aus den Mitteln des Verkaufs der Rheinscheine, die Organisation und Finanzierung einer wissenschaftlichen Begleitung sowie die überörtliche Koordination übernahm die Obere Fischereibehörde des RP Darmstadt, und eine Vielzahl von Angelvereinen und Anglern aus dem VHF und der IG Rhein übernahm die Organisation der ehrenamtlichen Besatzdurchführung vor Ort mit einer größeren Zahl von ausreichend motorisierten und bemanneten Booten. Der geplante Besatztermin musste wegen der andauernden Hochwässer im Juni mehrfach verschoben werden. Am 23. Juli 2016 war es dann endlich soweit: Rund ein Dutzend Boote, überwiegend von Anglern, aber auch vom Berufsfischer und vom fischereibiologischen Institut, übernahmen an vier Übergabestellen die von der Fa. Ra-

meil, Fritzlar gelieferten Jungaale. Diese waren in einer Aquakultur vom stricknadel-dicken, 7 bis 10 Zentimeter kurzen Glasaal auf rund 20 cm Länge und 9 – 11 Gramm Stückgewicht vorge-streckt worden, um zumindest

den zahlreichsten Fressfeinden, den Grundeln, nicht mehr gleich als willkommenes Futter zu dienen. Die Tiere wurden an Bord der Boote in großen Behältern unter Belüftung gehalten. Sie mussten mit dem Brutkescher in kleinen Portionen, in den Altrheinen sogar einzeln oder paarweise, in der Nähe geeigneter Deckungsstrukturen im Uferbereich verteilt werden – eine Herkulesaufgabe, die



Sie passen noch auf eine Handfläche – vorge-streckter Jungaal.
(© R. Hennings / VHF e.V.)



Einzeln oder paarweise werden die kleinen Kerl-chen am ruhigen Altrhein ausgesetzt.
(© R. Hennings / VHF e.V.)

ohne die vielen ehrenamtlichen Angler nicht hätte bezahlt werden können. Es war erfrischend zu sehen, wie vital und verhaltenssicher die freigelassenen „Älchen“ sich zielstrebig nach unten und zum Ufer hin orientierten – wo sie erst einmal eine Deckung erobern mussten, denn viele der Steinlücken oder Wurzelstandorte sind bereits besetzt, unter anderem durch die massenhaft vorhandenen Grundelarten. Durch ihre vorgestreckte Größe und die hohe Fitness (ein Lob der Fa. Rameil!) haben sie dabei aber gute Chancen.

Das Wetter spielte hervorragend mit: Weiß-blauer Himmel, ruhiger Wind und ein günstiger Pegelstand ließen die Aktion gut gelingen. Dank der Erfahrung der Angler gab es keine Verluste an Fischen oder Material, alle Boote und Besatzungen kamen gut wieder nach Hause und das in der Ferne vernehmliche Gewitterrollen beließ es beim Lärm. Ein abschließender Erfahrungsaustausch steht noch aus, aber alle Beteiligten sind sich einig, dass es ein wohl anstrengender, aber schöner Tag auf dem Wasser mit einer sehr sinnvollen Tätigkeit war.

An der Vorbereitung und Durchfüh-

rung beteiligt waren:

Klaus Däschler, Präsident des Verbandes Hessischer Fischer e. V. (VHF)

Karl Schwebel, Regionalgeschäftsstelle Südhessen beim VHF

Rainer Hennings, Naturschutzreferent beim VHF und Florian Schumacher für den ASV Lorsch-Einhausen (Besatz Lampertheimer Altrhein)

Klaus Brunner, 1. Vorsitzender der Interessengemeinschaft der Rheinanliegervereine (IG Rhein)

Matthias Seidenspinner, Gewässerwart ASV 1920 Lampertheim e. V.

Helmut Wegerle, Schatzmeister ASV 1920 Lampertheim e. V.

Thomas Unger, 1. Vorsitzender ASV 1928 Biebesheim / RH e. V. (Besatz Strom Gernsheim/Biebesheim)

Björn Holm, Gewässerwart ASV 1928 Biebesheim / RH e. V. (Besatz Strom Gernsheim/Biebesheim)

Thomas Hof, 1. Vorsitzender ASV Ginsheim 1923 e. V. (Besatz Strom und Altrhein Ginsheim bis Mainspitze)

Toni Kaiser, ASV Mainz-Kastel (Besatz Wiesbaden)

Dr. Egbert Korte, INGA – Institut für Gewässer- und Auenökologie, Standort Riedstadt (wissenschaftliche Beglei-

tung und Koordination; Besatz Kühkopf)

Dieter Stitz, Einhausen; Berufsfischer und Pächter am hessischen Rheinstrom (Besatz Strom Lampertheim-Gernsheim)

Patrick Heinz, RP Darmstadt, Dezernat V 51.1 – Obere Fischereibehörde

Armin Diers, Hessische Landesgesellschaft, Walldorf

Fischzuchtbetriebe Herrmann Rameil, Fritzlar (Lieferung der Besatzfische)

Einige der genannten Personen waren beim Besatz am Samstag, 23.07. mit meist mehreren weiteren Helfern im Einsatz. Der ASV Lampertheim konnte an dem wegen Hochwasser mehrfach verschobenen Besatztermin leider nicht mehr teilnehmen. Sein Part wurde von Dieter Stitz mit übernommen. Es werden sicher viele, besonders aus den Bootsbesatzungen, hier nicht benannt. Auch ihnen gebührt großer Dank für den ehrenamtlichen Einsatz. Die Natur wird es uns Allen danken – ganz besonders, wenn jetzt auch noch an den anderen Stellschrauben (Kormoran, Wasserkraft, etc.) etwas getan würde.

Rainer Hennings
VHF-Referent Naturschutz

Ein herber Verlust für das hessische Landesprogramm der Biodiversität

Wieder ein neues Wasserkraftwerk an der Lahn

Die Klage des Verbandes Hessischer Fischer e.V. gegen den Neubau einer Wasserkraftanlage an der Lahn bei Lollar-Ruttershausen wurde vom Verwaltungsgericht Gießen abgelehnt. Auf Nachfrage der Presse beim Verband aufgrund einer Meldung in der Hessenschau betonte der Geschäftsführer Günter Hoff-Schramm: „Nicht der Naturschutzverband Hessischer Fischer e.V. (VHF) hat eine Niederlage erlitten, sondern die Zielsetzungen der Hessischen Biodiversitätsstrategie sind durch den Bau wieder ein Stück bei ihrer Umsetzung in weite Ferne gerückt.“ Projekte wie das EU-geförderte „Living-Lahn-Projekt“ werden durch solche Genehmigungen schon vor Beginn zu Papiernummern. Die Gewässerökologie wird an diesem bestehenden Wehr (Buderus-Wehr) aus rein wirtschaftlichem Interesse für Jahre zerstört bzw.

negativ beeinflusst. Völlig von den Genehmigungsbehörden des RP Gießen ignoriert, wird die wissenschaftlich im Langzeitmonitoring bewiesene Tatsache, dass das Ausmaß der Schädigungen durch Wasserkraft zur Ausrottung unserer heimischen Fischarten führt.

Weitere Folgen sind der Verlust an Menge und Zusammensetzung fließgewässertypischer Arten der Kleintierlebewelt, die Beeinträchtigung der rheophilen Fauna, die die Nahrungsgrundlage für viele wassergebundene Wirbeltierarten darstellen.

Beim Genehmigungsverfahren der Wasserbehörde des Regierungspräsidiums Gießen ist ganz offensichtlich, wer wem bei diesem Verfahren die Hand geführt hat. Das Land Hessen mit seinem GRÜN geführtem Umweltministerium hat uns bestätigt, dass zur Erreichung der Klimaschutz-

ziele die Förderung von Wasserkraft als erneuerbare Energie unreflektiert unterstützt wird. Schädigungen der Fische müssen deshalb, im Gegensatz zu Vögeln bei Windkraftanlagen, in Kauf genommen werden. Das Tierschutzgesetz unterliegt bei den GRÜNEN (obwohl seit 2002 im Grundgesetz Art. 20a festgeschrieben und somit alle Wirbeltiere betreffend und nicht teilbar) bei Fischen einer anderen Bewertung als bei Vögeln und Fledermäusen. Deshalb ist bei dem vom Ministerium eingerichteten „Runden Tisch Tierwohl“ auch kein Fischereixperte geladen.

Nach den zahlreichen Zuschriften, E-Mails und Presseanfragen haben wir aus diesem Fall die Erkenntnis gewonnen, in Zukunft die Vorgänge einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Günter Hoff-Schramm
Verband Hessischer Fischer e.V.

Ein erfolgreicher Fischereitag NRW 2016

Am Sonntag, den 23.10.2016, kamen Vertreter der Politik und Wissenschaft, begeisterte Angler, Familien und Angelinteressierte zum 9. nordrhein-westfälischen Fischereitag in das Ruhrfestspielhaus Recklinghausen. Nach der Begrüßung durch den Präsidenten des Fischereiverbands NRW, Johannes Nüsse, berichtete Geschäftsführer Dr. Michael Möhlenkamp in einem vielseitigen und spannenden Vortrag über aktuelle Themen der Fischerei in NRW. Nach den Grußworten durch Herrn Becker (Staatssekretär), Herrn Meesters (SPD), Herrn Deppe (CDU), Herrn Markert (Bündnis 90/Die Grünen), Herrn Nübel (stellv. Landrat) und Herrn Röring (WLV) wurde das Wort an Frau Bergmaier, Bürgermeisterin der Stadt Recklinghausen, übergeben, die allen Teilnehmern eine informative und erfolgreiche Veranstaltung wünschte. Dank dem hervorragenden Wetter erkundeten die Besucher in der Mittagspause den großen Markt der Möglichkeiten nicht nur im Ruhrfestspielhaus, sondern auch bei Sonnenschein auf dem Vorplatz des Ruhrfestspielhauses. An zahlreichen Ständen konnten sich die Besucher über die neueste Fischereitechnik, das Räuchern von Fischen oder über die Arbeit der Natur und Umweltschutz Akademie (NUA), der Abt. 26 Fischereiökologie LANUV und des Edelkrebsprojekts NRW informieren. Mit Begeisterung versuchten sich Groß und Klein im Fliegenfischen bei der Angelakademie Fishing King oder im Castingsport bei der Abteilung des

Verbands. Eine besondere Attraktion bot die erste offizielle Vorstellung des mobilen Wasserlabors „Otti’s U-Boot“, mit dem zukünftig Kinder und Jugendliche in die heimische Wasserwelt abtauchen können, um die Gewässer und ihre Bewohner genau unter die Lupe zu nehmen. Kulinarisch abgerundet wurde die Mittagspause von Familie Baumüller mit frischen Fischspezialitäten und den Fischereivereinen aus Sythen und Dülmen mit Würstchen vom Grill.



Dr. Michael Möhlenkamp berichtet über die Situation der Angelfischerei in NRW
(© O. Niepagenkemper)

Das Vortragsprogramm sorgte für einen vollen Saal auch nach der Mittagspause. Der Profiangler Jörg Strehlow berichtete über den freiwilligen Ehrenkodex für Angler. Dieser bietet Verhaltensvorschläge an, die für einen tierschutzgerechteren Umgang mit dem Fisch und dem Miteinander am Gewässer anregen soll. Der Ehrenkodex steht zur weiteren Diskussion auf der Social-Media-Plattform Facebook. Spannend ging es weiter mit einem informativen Vortrag von Diplom Biologe Carsten Nolting (LFV), der über den Aal vom Brotfisch zur gefährdeten Spezies berichtete. Er machte deutlich, dass der illegale Handel mit Glasaalen sowie die Abwanderungsprobleme durch verbaute Wasserwege einen hohen Beitrag zur Gefährdung der Art leisten. Praktische Tipps für die Angler gaben anschließend Fischereisach-



Nicht nur Kinder erfreuten sich an der Möglichkeit einer Einführung in den Castingsport.
(© S. Mueller)

verständiger Markus Kühlmann und Clemens Strehl in ihrem Vortrag zum Fischbestand und zum Angeln in unseren Talsperren.

Nach den Vorträgen fanden noch zahlreiche Besucher Zeit, bei Kaffee und Kuchen miteinander ins Gespräch zu kommen, sich auszutauschen und über fachliche Themen zu diskutieren.

Insgesamt war es eine erfolgreiche Veranstaltung mit vielen positiven Erlebnissen, interessanten Gesprächen und spannenden Aktionen. Der nächste Fischereitag NRW findet am 16.09.2018 statt.

Nina Dorenkamp
Pressereferentin FV NRW e.V.



Bei Ottis U-Boot hatten Kinder die Möglichkeit, Wasserlebewesen genauer unter die Lupe zu nehmen.
(© O. Niepagenkemper)



Auch Abseits vom Wasser konnten Kinder nachempfinden, was den Spaß am Angeln ausmacht.
(© S. Mueller)

Kooperation zum Schutze des Aals in der Saar



Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung zwischen Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (Umweltminister Reinold Jost), Fischereiverband Saar (Präsident Andreas Schneiderlöchner) und innogy SE (Vorstandsmitglied Hans Bünning) Mitte September 2016
(© A. Fontaine)

Der Europäische Aal gehört zu den besonders gefährdeten Tierarten und steht deshalb seit 1987 auf der „Roten Liste“ der IUCN (International Union for Conservation of Nature). Nach dem jüngsten im November 2013 veröffentlichten ICES-Gutachten (Rat für internationale Meeresforschung) ist der Zustand des Aalbestands nach wie vor kritisch. Die IUCN hat den Aal im Jahr 2014 aufgrund eines starken Rückganges der Populationsgröße als vom Aussterben bedroht eingestuft. Es besteht dringender Handlungsbedarf. Das Glasaalaufkommen an den Küsten ist auf zwei bis fünf Prozent der Menge zu Beginn der 1960'er Jahre zurückgegangen. Innerhalb des Flusssystemes des Rheins und damit verbunden auch der Saar behindern vor allem Wasserkraftanlagen ihren zur Reproduktion und Arterhaltung notwendigen natürlichen Auf- und Abstieg. Die Saar bietet gute Siedlungsmöglichkeiten und Aufwuchshabitate für die Aalpopulation. Die im Fischereiverband Saar organisierten Angelsportvereine an der Saar führen seit mehr als zehn Jahren mit finanzieller Unterstüt-

zung durch das Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz des Saarlandes koordinierte Besatzmaßnahmen im saarländischen Teil der Saar durch. Jährlich werden ca. 14.000 Farmaale ausgesetzt. Die Auswirkungen von Besatzmaßnahmen können zwar wegen der langen Zeit bis zur Abwanderung nicht unmittelbar nachgewiesen werden, doch haben in Schwenden durchgeführte Forschungen, bei denen besetzte Aale verfolgt wurden, um festzustellen, ob es bei der Abwanderung Unterschiede zu auf natürlichem Weg rekrutierten Aalen gibt, ergeben,

dass sich besetzte Aale genauso verhalten wie auf natürlichem Weg rekrutierte Aale. Beim Abstieg führen insbesondere vier Laufwasserkraftanlagen in der Saar und zehn weitere in der Mosel zu nicht tolerierbaren Schäden an Fischen durch die Turbinen. Nur teilweise kehren die Aale am Rechen um und können je nach Wasserabfluss andere Abwanderungswege (Wehr, Schleuse) nutzen. Zumal der Aal überwiegend

der Hauptströmung am Gewässergrund folgt, gelangt er dann vor die Einläufe der Kraftwerksturbinen. Weil Schäden durch die schnell-drehenden Turbinenflügel wesentlich von der Körperlänge des Fisches abhängen, sind die abwandernden Aale mit einer Körperlänge von durchschnittlich 70 Zentimetern besonders gefährdet. Um die Schädigung der Aale durch Turbinen in Wasserkraftwerken zu

reduzieren, wurde zwischen dem Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz des Saarlandes und dem Fischereiverband Saar im Jahr 2015 eine Kooperation im Rahmen der Aalschutzinitiative an der (saarländischen) Saar gestartet. Nach erfolgreichem Abschluss der Pilotphase beteiligt sich finanziell seit Mitte September diesen Jahres auch die innogy SE als Betreiber der Laufwasserkraftwerke in der Saar. Ein vierköpfiges Team des Fischereiverbandes Saar ist täglich im Einsatz, um die Aale unterhalb der Staustufen mit Reusen abzufangen und sie anschließend bei Linz in den Rhein zu verbringen, von wo die Tiere ungehindert von Turbinen



Aalbesatz in die Saar
(© A. Fontaine)



Umweltminister Reinold Jost und Verbandsbiologe Sebastian Hoffmann beim Heben der Reusen
(© A. Fontaine)

in Wasserkraftwerken in Richtung ihrer Laichgebiete in der Sargassosee abwandern können. Umweltminister Reinold Jost und Verbandspräsident Andreas Schneiderlöchner sind sich einig: „Mit dieser Aalschutzinitiative leisten wir einen wichtigen Beitrag zum Arten- und Tierschutz für eine Fischart, die weltweit zu den gefährdetsten Arten gehört. Wir unterstützen damit die Bemühungen der Europäischen Union zum Schutz des Europäischen Aals. Wir erhoffen uns durch dieses Projekt aber auch neue Erkenntnisse über die Einflussfaktoren in der Saar, die die Aal-Wanderungen auslösen. Um den Aal nachhaltig zu nutzen und den Bestand zu stützen, ist als sinnvolle Sofortmaßnahme das gezielte Abfangen abwandernder Aale vor den Kraftwerken und der Transport in kraftwerkfreie Flussläufe dringend erforderlich.“

Alfred Fontaine

Guter Fang im App Store: Neue mobile App vernetzt Anglerinnen und Angler

- Bereits über 10.000 Nutzer auf ALLE ANGELN registriert
- Mehr als 9.000 Fangmeldungen geteilt
- Angler helfen mit, Informationen zu Gewässern zu sammeln

Angler werden ja bekanntlich nicht müde, stets die neuesten Gerätschaften, Köder und Angelmethoden zu testen, um mehr und vor allem noch größere Fische zu fangen. Was dabei aber gerne übersehen wird, ist die Tatsache, dass Wissen und Erfahrung eines Anglers immer noch den größten Einfluss auf den eigenen Fangerfolg haben. Die mobile App ALLE ANGELN bietet nun erstmals die Möglichkeit, Erlebnisse und Erfahrungen beim Angeln auch unterwegs mit anderen Anglern auszutauschen, sich über die neuesten Fangmeldungen in der Umgebung zu informieren und neue spannende Angelreviere zu entdecken. Fänge können über die App mit wenigen Klicks direkt über das Smartphone geteilt und Fänge anderer Angler kommentiert und geliked werden.

Wer Anglern oder Gewässern in seiner Nähe folgt, wird automatisch und in Echtzeit über neue Fänge und alle weiteren Neuigkeiten in seinem Angelrevier benachrichtigt. "Im Gegensatz zu digitalen Fangbüchern, die oft relativ kompliziert zu nutzen sind, setzen wir den Schwerpunkt auf die Vernetzung von Anglern, um mehr Kontakt und auch einen Erfahrungsaustausch zu ermöglichen", so Martin Huber, einer der beiden Gründer von ALLE ANGELN. "Wir wollen die App mit Hilfe unserer Mitglieder ständig weiterentwickeln und langfristig eine Art digitalen Angelverein schaffen, in dem sich jeder Angler und jede Anglerin zu Hause fühlt." Als soziales Netzwerk soll ALLE ANGELN aber nicht nur für mehr Spaß und mehr Kontakt beim Angeln sor-

gen, sondern in Zukunft auch wertvolle Informationen und Statistiken zu den besten Gewässern, den größten Fängen sowie den erfolgreichsten Ködern und Angelmethoden bieten. Auch hier helfen viele Mitglieder von ALLE ANGELN bereits aktiv mit und stellen Informationen über ihre Angelreviere und Details zu ihren Fängen zur Verfügung. Dass die Idee einer mobilen Angler-Community gut ankommt, zeigen die Downloadzahlen. Sechs Monate nach Veröffentlichung der ersten Beta-Version haben sich auf ALLE ANGELN schon über 10.000 Nutzer registriert und über 9.000 Fänge veröffentlicht. Und täglich kommen im Schnitt mehr als 100 neue Fangmeldungen dazu. ALLE ANGELN ist für das iPhone sowie für Android Smartphones verfügbar. Download und Nutzung sind völlig kostenlos

Martin Huber
Echo Projects GmbH

7% RABATT AUF IHRE BESTELLUNGEN!

Mode, Möbel, Technik – alles aus einer Hand.

Als einer der führenden Vollsortimenter in Deutschland bietet Ihnen Schwab aktuelle Mode, neueste Designs für alle Wohnbereiche und innovative Technik für Haushalt und Multimedia in zahlreichen Katalogen und im Internet unter www.schwab.de!

Mit ausgefeilten Serviceleistungen rund um Bestellung, Bezahlung, Lieferung und mit 7 % Rabatt möchten wir Ihren Einkauf attraktiv und bequem gestalten! Besuchen Sie uns im Internet oder fordern Sie gratis Ihren Katalog und weitere Informationsunterlagen an!



GRATIS
KATALOG
anfordern!



Kataloganforderung:
Telefon: **06181-368 466**
E-Mail: dafv-info@schwab.de

Oder Online-Bestellformular anfordern:
jetztbestellen@schwab.de

Bitte folgenden Code bei Ihrer
Katalog-Anforderung angeben: **9000011_A9402023**

Neues Seitengewässer für die Ems

Altgewässer haben für die Flora und Fauna eine vielfältige Bedeutung und stellen daher einen wichtigen Lebensraum dar. Die Entstehung derartiger Strukturen erfolgt im Rahmen der natürlichen Flusssdynamik. Aufgrund vielfältiger Nutzungen unserer Landschaft wurde die natürliche Flusssdynamik unterbunden, so dass keine Altarme mehr entstehen. Die vorhandenen Altarme verlieren zudem infolge natürlicher Sukzession insbesondere für die aquatischen Organismen immer mehr an Bedeutung. Umso wichtiger ist der Einsatz für die Schaffung derartiger Gewässerstrukturen als Raum zum Schutz und Aufwuchs der Arten.

Mit einem bemerkenswerten Projekt hat der SFV Salzbergen gemeinsam mit dem Landesfischereiverband Weser-Ems einen „neuen Altarm“ für die Ems in der Gemeinde Emsbüren geschaffen. Im Oktober 2016 begannen auf einer Fläche des Landkreises Emsland die Arbeiten zur Schaffung dieses naturnahen Seitengewässers. Das geplante Gewässer soll eine Verbindung zur Ems erhalten, so dass es die Funktion eines Altarms erfüllen kann und für aquatische Organismen als geeigneter Lebensraum zur Verfügung steht. Besonders in Hochwasserphasen sowie im zeitigen Frühjahr wird dieses Gewässer einen wichtigen

Rückzugsraum darstellen und geeignete Habitatstrukturen zur Fortpflanzung bieten.

Die Verbindung zur Ems soll über einen etwa 5 bis 8 Meter breiten Graben erfolgen, der ganzjährig eine Mindestwassertiefe von ca. 1 Meter aufweist, um so den freien Wechsel der Organismen zu ermöglichen. Die Ausdehnung des Seitengewässers wurde mit rund 6000 m² angesetzt. Die maximale Wassertiefe liegt bei etwa 2 Metern. Zu den Uferbereichen läuft das Gewässer flach aus. Der anfallende Bodenaushub mit einem Umfang von ca. 12000 m³ wurde aus dem Emstal abgefahren und deponiert.

Nachdem die Baggerarbeiten abgeschlossen und der Abtransport des Aushubs durchgeführt wurde, ruht die Baustelle vorerst bis zum Frühjahr. Dann werden die Wiese und der Sommerdeich mit einer speziellen Mischung aus Grassamen neu angesät. Das Saatgut stellt der Landkreis Emsland zur Verfügung. Wenn das Ganze gut angewachsen ist, wird das Nebengewässer im Frühjahr 2017 an die Ems angeschlossen.

Der 1. Vorsitzende des SFV Salzbergen, Walter Willemsen, äußert sich nach gemeinsamer Begutachtung mit dem Außenbeamten des Landkreises Emsland sehr zufrieden zu dem Projektverlauf:

„Zwischen der Idee, die von Dr. Jens Salva vom Landesfischereiverband Weser-Ems stammt und der nahen Fertigstellung des Projekts liegen nun mehr als drei Jahre. Mit dem Anschluss an die Ems im Frühjahr 2017 entsteht ein Biotop, das als Laichgewässer unschätzbare Dienste leisten wird. Neben der Rauhen Rampe in Listrup, die in unmittelbarer Nähe liegt, ist das Projekt ein weiteres Aushängeschild für die Bemühungen im Natur- und Umweltschutz der Anglerschaft.“

Als Träger der Maßnahme ist der SFV Salzbergen 1929 e.V. aktiv. Die Maßnahme wird gefördert durch die BINGO Umweltstiftung Niedersachsen sowie die Naturschutzstiftung Emsland. Den Eigenanteil der Kosten trägt die Besatz und Befischungsgemeinschaft Ems I mit den Vereinen SAV Emsland Rheine e.V., SFV Flossweg Gronau e.V., FV Lingen 1888 e.V. und SFV Salzbergen 1929 e.V. Die Maßnahme wird durch den Biologen des Landesfischereiverbandes Weser-Ems fachlich begleitet. Das Projekt wurde mit eindrucksvollen Fotos und Videomaterial vom Team Kram Air (www.kramair.de) dokumentiert.

Henning Stilke
Referent für Öffentlichkeitsarbeit des
LFV Weser-Ems

Was tun, wenn der Kormoran einfällt?

Die Kormoranverordnung für Niedersachsen wurde um drei Jahre verlängert. Damit besteht für Angelvereine weiterhin die Möglichkeit, aktiv zu werden, wenn Kormorane an ihren Gewässern einfallen und den Fischbestand gefährden. Aber was genau kann der Verein unternehmen und an wen muss er sich wenden?

In den meisten Vereinen wird es sicherlich Angler geben, die zugleich Jäger sind und das Jagdrecht besitzen oder zumindest wissen, welche Jägerschaft für das Revier zuständig ist. Als übergeordnete Organisation ist die Landesjägerschaft Niedersachsen e.V. zuständig. Sie unterteilt sich in regionale Jägerschaften. Auf der Home-

page www.ljn.de findet man eine vollständige Liste der Jägerschaften in Niedersachsen und auf deren Seiten wiederum die verschiedenen Hegeringe mit ihren Ansprechpartnern. Genau dort, beim zuständigen Hegering ist man an der richtigen Adresse. Den zuständigen Hegering findet man in der Regel auch, wenn man im Internet den Namen der betreffenden Gemeinde und „Hegering“ als Suchbegriffe eingibt.

Mit den Vertretern des Hegerings gilt es eine gemeinsame Vereinbarung über das Vorgehen gegen die Fischräuber zu finden. Der Kormoran zählt nicht zum jagdbaren Wild, der Jäger ist also nicht verpflichtet,

Kormorane zu schießen. Die meisten Jäger werden aber Verständnis für die Lage der Angelvereine haben und allein deshalb behilflich sein. In welcher Form (Abschuss oder Vergrämung) und in welchem Umfang die Jäger aktiv werden, muss im Einzelfall vereinbart werden. Auch die Frage, ob eine Aufwandsentschädigung vom Verein zu leisten ist, sollte man miteinander klären. Wie gesagt, das Eingreifen der Jägerschaft ist keine Pflicht, sondern eine Hilfeleistung, die individuell aber selbstverständlich immer nach geltendem Recht zu absolvieren ist. Die rechtliche Grundlage bildet die Kormoranverordnung.

Henning Stilke

Verleihung der Bachperle für Niedersächsische Gewässerprojekte

Am 17. Oktober wurde die Niedersächsische Bachperle 2016 als Auszeichnung für Projekte der Fließgewässerentwicklung in Hannover verliehen. Bei der Preisverleihung durch den Umweltminister Stefan Wenzel wurden auch zwei Projekte geehrt, an denen der Landesfischereiverband Weser-Ems mitgewirkt hat. In der Kategorie Hauptamt erlangte das Renaturierungsprojekt Melstruper Bäche vom Unterhaltungsverband IO2 Ems III, bei dem der Verband Kooperationspartner war, den zweiten Platz. In der Kategorie Ehrenamt erreichte der Fischereiverein Wardenburg mit seinen Maßnahmen zur Renaturierung und Wiederansiedlung von Wanderfischen, die vom Verband fachlich begleitet wurden, den dritten Platz.



Die Expertenjury begutachtet die Maßnahmen des Fischereivereins Wardenburg an der Lethe.
(© Henning Stilke)

Das Niedersächsische Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz sowie die Arbeitsgemeinschaft der Kommunalen Spitzenverbände veranstalteten den Gewässerbewerb „Bach im Fluss“ bereits zum vierten Mal. Das Ziel des Wettbewerbs besteht darin, die Gewässerentwicklung in Niedersachsen zu fördern, gelungene Projekte der Fließgewässerentwicklung öffentlich zu präsentieren und die Vorbildfunktion

guter Projekte zu nutzen. „Wir wollen den Lebensraum unserer Bäche und Flüsse mit ihrer Flora und Fauna verbessern. Alle haupt- und ehrenamtlich Tätigen, die mit ihrem Wirken zur Steigerung der ökologischen Qualität der Gewässer beitragen, sind aufgefordert, mit ihren vielfältigen Projekten am Wettbewerb teilzunehmen“, so Minister Stefan Wenzel.

Zu dem Wettbewerb mit den zwei Kategorien Haupt- und dem Sonderpreis der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung reichten in diesem Jahr 39 Teilnehmer ihre Unterlagen ein. Die landesweite Expertenjury bereiste und begutachtete im September dreizehn Projekte, die es in die Endausscheidung des Wettbewerbs geschafft hatten. Zu den Maßnahmen in der Endausscheidung zählten insgesamt vier Fließgewässerpro-

jekte, an denen der Landesfischereiverband Weser-Ems mit Planung und Bauleitung fachlich beteiligt war. In der Kategorie Hauptamt gehörten dazu die Renaturierung der Wapel durch die Molkerei Ammerland und die Revitalisierung der Melstruper Bäche. In der Kategorie Ehrenamt haben die Maßnahmen des Fischereivereins Wardenburg an der Lethe und des Sportfischereivereins Zetel an der Woppenkamper Bäche die Endausscheidung erreicht. Die Jury zeigte sich bei der Begutachtung vor Ort von allen Maßnahmen sehr beeindruckt. Das eine Mal von den Dimensionen des neuen Gewässerlaufs, das andere Mal vom Einsatz der freiwilligen Helfer, jedes Mal aber von dem großen Idealismus, mit dem alle Beteiligten für eine Verbesserung der Gewässerlandschaft gesorgt haben. Die Träger aller vier Projekte aus dem Raum zwischen unterer Ems und Weser haben mit ihrem Einsatz für die Gewässer, für Flora und Fauna so viel Aufsehen erregt, dass die Experten-Jury die weite Reise auf sich genommen hat, um sich selbst am Gewässer ein Bild von den vollbrachten Leistungen zu machen. Dass nun auch zwei dieser Projekte einen zweiten und einen dritten Platz belegen konnten, ist eine deutliche Bestätigung für die gute Arbeit, die im Bereich der Gewässerrenaturierung im Weser-Ems-Gebiet haupt- und ehrenamtlich geleitet wird.

Henning Stilke
LFV Weser-Ems e.V.



An der Lethe wurden Strukturen zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Wanderfischen geschaffen.
(© Henning Stilke)



Fischzucht Rhönforelle
GmbH & Co. KG

Fischzucht 1 Tel.: 06654 91 92 20
D-36129 Gersfeld Fax: 06654/ 82 77
www.fisch-gross.de info@fisch-gross.de



Ihr zuverlässiger Lieferant für
Glasaale ♦ Farmaale ♦ Satzaale

Lieferbar auch in kleineren Mengen per Versand!

Angler sitzen auf dem Trockenen

Mit einer plakativen Aktion machte der Fischereiverein Lönningen auf den schlechten Zustand der Hase aufmerksam. Natürlich unter Aufsicht ihrer Eltern und von Vorstandsmitgliedern trafen sich einige Jugendliche an der Mühlenbachmündung zum „Trockenangeln“ in der hier knöcheltiefen Hase. Wie in fast jedem Sommer fällt der Wasserstand der Hase auf ein Minimum ab, sodass sich an einigen Stellen mitten im Fluss ausgedehnte Sandbänke erheben, während es aber vor allem im Bereich der stärkeren Strömung größere Wassertiefen gibt.

Schon seit über 20 Jahren wird vom Lönninger Fischereiverein immer wieder der geringe Wasserstand der Hase in niederschlagsarmen Perioden bemängelt, der bei ungünstigen Voraussetzungen zu Sauerstoffarmut und damit zu einem Fischsterben führen kann. „Der Verein zahlt Jahr für Jahr etwa 3000 € Pacht für die Lönninger Flussstrecke, während die Bedingungen seit Jahren immer schlechter werden. Eine einzige Schmutzfracht, wie z.B. vor Jahren durch einen Unfall, reicht dann aus, um den Fluss „umkippen“ zu lassen und ein großes Fischsterben zu bewirken“, bemängelt Rudolf Thomann, der Vorsitzende des FV Lönningen. Das kanalartige Flussbett der Hase grabe sich wegen der

für einen Niederungsfluss viel zu starken Strömung von Jahr zu Jahr immer tiefer in seine Sohle ein und produziere dadurch nicht nur starke Sandauflandungen und gefährliche Böschungsabbrüche, sondern habe auch erhebliche negative Auswirkungen auf die Ökologie des Flusses. Durch den intensiven Sandtrieb sei gerade die Unterwasserfauna der bodenlebenden Wasserkleintiere gefährdet. Zudem sei auch ein starkes Absinken des Wasserstandes in den Altarmen der Hase die Folge. Blieben in den Herbst- und Wintermonaten ergiebige Niederschläge aus, könnte in den Wintermonaten bei längerem Eisgang durch Sauerstoffmangel auch hier die Gefahr von Fischsterben entstehen. Solch ein Ereignis mit einem großen finanziellen Schaden habe es vor Jahren schon einmal gegeben.

Eine im Auftrag des Nds. Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) erstellte Studie eines Fachbüros hat vor vier Jahren diese immer wieder beklagten Unzulänglichkeiten in vollem Umfang bestätigt. Danach erodiere die Hase oberhalb von Lönningen Material aus der Sohle und den Böschungen. Das erodierte Material werde bei Hochwasserlagen sowohl auf der Oberkante der Böschungen als auch im Sandfang Lönningen im Be-

reich der Einmündung des Lönninger Mühlenbaches zurückgehalten, so die Machbarkeitsstudie. Für die Beseitigung dieser Defizite der Hase wurden Maßnahmenvorschläge, z.B. durch die Umgestaltung von Querprofilen und Einbau von Sohlbänken im Bereich Lönningen, aufgezeigt. So solle die Sohlenerosion gestoppt und der Mittelwasserstand angehoben werden.

Jetzt warten die Lönninger Fischer auf den Gewässerentwicklungsplan für die Hase, der Mitte 2017 fertig erstellt sein soll, so dass zumindest einige der Maßnahmen in absehbarer Zeit in Angriff genommen werden können und die Hase so langfristig wieder an Qualität gewinnt.

Rudolf Thomann



Nur knöcheltiefes Wasser im Bereich der Mühlenbachmündung.
(© Rudolf Thomann)

Kormoran darf weiter bejagt werden

Der Umweltausschuss des Niedersächsischen Landtags hat sich einstimmig darauf geeinigt, die bestehende Kormoranverordnung weiter fortzuführen. SPD und Grüne folgen damit einem Antrag von CDU und FDP. Kormorane dürfen demnach ab 2017 für weitere drei Jahre auf allen Binnengewässern mit Fischereirecht bejagt werden. Die bestehende Regelung wäre sonst zum Jahresende ausgelaufen.

„Die Entscheidung war längst überfällig“, betont der CDU-Landtagsabgeordnete Hans-Joachim Deneke-Jöhrens. Als reiner Fischfresser gefährde der Kormoran bei übermäßiger Ausbreitung nicht nur die Artenvielfalt in den niedersächsischen Gewässern, sondern auch die Teichwirtschaft und die Binnenfischerei. „Wir begrüßen ausdrücklich, dass sich SPD und Grüne endlich klar für eine weitere Bejagung des

Kormorans ausgesprochen haben“, so Deneke-Jöhrens. „Die wirtschaftliche Existenz von Niedersachsens Fischern, Teichwirten und Fischzüchtern wird durch die Verlängerung der Kormoranverordnung gesichert.“

In der Kormoranverordnung heißt es, dass Kormorane „zur Abwendung erheblicher fischereiwirtschaftlicher Schäden und zum Schutz der natürlich vorkommenden Tierwelt“ durch Abschuss getötet werden dürfen.

Der Abschuss ist beschränkt auf die Zeit vom 1. August bis zum 31. März und auf die Tageszeit zwischen einer Stunde vor Sonnenaufgang und dem Sonnenuntergang. Abweichend von Satz 1 dürfen immatur gefärbte Kormorane, die als solche sicher zu erkennen sind, ganzjährig getötet werden.

Zum Abschuss von Kormoranen berechnete sind zur Jagdausübung be-

rechtigte Personen in ihrem Jagdbezirk und Personen, die von der jagdausübungsberechtigten Person zum Töten von Kormoranen ermächtigt sind, wenn sie einen auf ihren Namen lautenden gültigen Jagdschein besitzen.

Die Betreiberin oder der Betreiber eines Teichwirtschaftsbetriebes und ihre oder seine Beauftragten sind auch ohne einen auf ihren Namen lautenden Jagdschein zum Töten von Kormoranen, die sich auf oder über dem dazugehörigen Betriebsgelände befinden, berechtigt, wenn sie von der jagdausübungsberechtigten Person schriftlich dazu ermächtigt wurden und über die erforderlichen waffenrechtlichen Erlaubnisse verfügen.

Die vollständige Niedersächsische Kormoranverordnung findet man auf: www.recht-niedersachsen.de/28100/nkormoranvo.htm

PREISRÄTSEL

Für das Preisrätsel haben wir diesmal 3 Exemplare des Buches „Kunstköder im Visier“ aus dem Müller Rüschnikon Verlag zu verlosen, die uns freundlicherweise vom Verlag zur Verfügung gestellt wurden.

Um eins der Bücher zu gewinnen, müssen nur die folgenden drei Fragen richtig beantwortet werden:

1) Woran unterscheidet man Scholle und Flunder?

- Die Flunder hat immer rote Punkte
- Die Flunder hat eine raue Haut
- Die Scholle hat nur ein Auge auf der Oberseite

2) An welcher U-Bahnstation liegt das Büro der EAA in Brüssel?

- Maelbeek
- Potsdamer Platz
- Atomium

3) Was bedeutet die Abkürzung AWZ?

- Allgemeine Wirtschaftszone
- Ausschließliche Wirtschaftszone
- Anglerische Wirtschaftszone

Schreiben Sie die drei richtigen Antwortbuchstaben auf eine Postkarte und schicken Sie diese an den DAFV e.V., Siemensstr. 11-13 in 63071 Offenbach oder per E-Mail an redaktion@dafv.de. Einsendeschluss ist der 31.01.2017.

Auflösung und Gewinner des Preisrätsels aus der AFZ-Fischwaid 3/2016

Die Lösungen lauteten 1b, 2a und 3c.

Die Gewinner sind:

- Kerstin Walter (Neuenhagen)
- Gunter Töpfer (Emmerich am Rhein)
- Michael Langer (Steyerberg)

Kunstköder im Visier

Optimale Fangerfolge auf Hecht, Barsch, Zander und Rapfen

Fast jeder Angler möchte sie fangen: Hecht, Zander, Barsch und Rapfen – am besten mit der Spinnrute, denn diese Technik ist ganz klar eine der aufre-

gendsten Methoden beim Angeln der Raubfische. Autor Christopher Görg erklärt in seinem Buch die fängigsten Techniken, mit vielen unverzichtbaren Feinheiten, abgestimmt auf die jeweiligen Fischarten. Jede einzelne besitzt ihre Eigenheiten bei der Auswahl der Nahrung und der Jagdtaktik. Wer dieses individuelle Verhalten nicht berücksichtigt, fährt mehr Scheitertage ein, als nötig. Mit dem Wissen aus diesem Buch über Köder, Führungsstile, Ausrüstung, Angelstellen und vielem mehr, wird der nächste Angeltag sicher ein voller Erfolg.

Kunstköder im Visier - Optimale Fangerfolge auf Hecht, Barsch, Zander und Rapfen

Christopher Görg, Müller Rüschnikon Verlag

160 Seiten, 163 Farbbilder & 1 Zeichnung

ISBN: 978-3-275-02076-8

Preis: 24,90 EUR



Fragen & Antworten

Behauptungen und Fakten zu den Themen Artenschutz, Fischerei und Jagd

Mit diesem Buch haben der Landesjagdverband Thüringen e.V., der Verband für Angeln und Naturschutz Thüringen e.V. und die Arbeitsgruppe Artenschutz Thüringen e.V. ein Buch herausgebracht, das Aussagen und Behauptungen, zu diesen drei Themengebieten überprüft und mit Fakten und Quellenangaben widerlegt

bzw. untermauert. Somit steht jetzt ein Nachschlagewerk zur schnellen qualifizierten Stellungnahme zu häufigen Streitpunkten zur Verfügung.

Darunter Fragen und Behauptungen zum Kormoran, der Wasserkraft, Fischbesatz,...

Das Beste: Das Buch wird demnächst kostenfrei als E-Book im Online-



shop unter <http://anglertreff-thueringen.de/produkt/e-book-fragen-antworten/> verfügbar sein.

Stellenausschreibung

Der DAFV sucht einen neuen Mitarbeiter

Wir planen ab dem 01.03.2017 eine neue Vollzeitkraft für die Berliner Hauptgeschäftsstelle einzustellen, die sich um die Öffentlichkeitsarbeit und Außendarstellung des DAFV kümmert.

Bei Interesse finden Sie die vollständige Stellenausschreibung und Bewerbungsinformationen unter folgender Adresse:

http://www.dafv.de/files/ausschreibung_oeffentlichkeitsarbeit.pdf



Das Präsidium und die Mitarbeiter des DAFV e.V. wünschen allen Lesern frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Über Weihnachten sind die Geschäftsstellen des DAFV e.V. vom 22.12.2016 bis 30.12.2016 geschlossen. Ab dem 2. Januar stehen wir Ihnen wieder zu den gewohnten Zeiten zur Verfügung.

Die AFZ-Fischwaid für Mitgliedsvereine

Jeder Mitgliedsverein des DAFV bekommt pro Ausgabe ein Heft der AFZ-Fischwaid kostenlos zugesandt. Sollten Sie dies bisher nicht erhalten oder mehr als ein Exemplar benötigen kontaktieren Sie bitte unsere Geschäftsstelle Offenbach:

DAFV e.V.
Siemensstr. 11-13
63071 Offenbach
Telefon: +49 (0) 69 85 70 69 5
Fax: +49 (0) 69 87 37 70
E-Mail: info-offenbach@dafv.de

... und angeln kann er auch!

Wir freuen uns sehr, dass wir einen neuen Geschäftsführer bei DAFV haben, der nach seiner Ausbildung vom Fach ist und diese Fachkenntnisse dem Verband zur Verfügung stellt. Über seine Fähigkeit an der Angelruete wussten wir bisher sehr wenig. Das hat sich jetzt geändert:

Anlässlich einer privaten Raubfischveranstaltung im Ammerland stellte er diese Fähigkeiten unter Beweis. Innerhalb einer Stunde fing A. Seggelke mit Gummifisch in dem extensiv begelerten Gewässer zwei schöne Hechte. Ach ja, die Größe und das Gewicht: 1,22 m und 11,2 kg sowie 1,18 m und 9,8 kg. Der größere Hecht hatte noch eine Maräne von ca. 400 g im Schlund.

Dietrich Müller

Fischerei- & Wasserrechtskommission



DAFV Geschäftsführer A. Seggelke mit einem seiner großen Hechte.
(© Dietrich Müller)

Die AFZ-Fischwaid im Jahres-ABO

Die Zeitschrift „AFZ Fischwaid“ erscheint 4 mal jährlich. Das Abo kostet 15,00 €/Jahr. Es verlängert sich jeweils um ein Jahr, sofern nicht gekündigt wird. Die Kündigung muss in schriftlicher Form zum Jahresende erfolgen. Ich möchte die Zeitschrift „AFZ Fischwaid“ ab der Ausgabe 1/2017 abonnieren. Ich habe die Kündigungsbedingungen gelesen und erkenne sie an.

Bitte Senden Sie das ausgefüllte ABO-Formular per Email an redaktion@dafv.de oder per Post an folgende Adresse:

DAFV-Geschäftsstelle (Offenbach)
AFZ-Fischwaid (ABO)
Siemensstr. 11-13
63071 Offenbach

Vorname: _____

Nachname: _____

Anschrift: _____

PLZ, Ort: _____

Datum, Unterschrift: _____

VITARA



Way of Life!

Zum Anbeißen

15 % Nachlass für Angler¹



Ab 17.990,- EUR²

www.suzuki-vitara.de

Angeln Sie sich ein Prachtexemplar! Der Suzuki Vitara mit optionalem ALLGRIP Allradantrieb³, herausragendem SUV-Design sowie einer Vielzahl von Individualisierungsmöglichkeiten⁴.



Abbildung zeigt Sonderausstattung. ¹ Für Mitglieder im Deutschen Angelfischerverband auf die UVP der Suzuki Deutschland GmbH. ² UVP zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten für einen Suzuki Vitara 1.6 Club (Kraftstoffverbrauch: innerorts 6,3 l/100 km, außerorts 4,8 l/100 km, kombinierter Testzyklus 5,3 l/100 km, CO₂-Ausstoß: kombinierter Testzyklus 123 g/km). ³ Gilt nicht für Ausstattungslinie Club. Gegen Aufpreis. ⁴ Gilt für Ausstattungslinien Comfort und Comfort+. Gegen Aufpreis. Gültig bis 31.12.2016. Nur bei teilnehmenden Suzuki Partnern. Den genauen Preis nennt Ihnen Ihr Suzuki Partner. Nicht mit anderen Aktionen kombinierbar.

Kraftstoffverbrauch: kombinierter Testzyklus 5,7–4,0 l/100 km; CO₂-Ausstoß: kombinierter Testzyklus 131–106 g/km (VO EG 715/2007).